

Bundesarchiv

B 162/ 28388

Fol. 1 -



0 200000 027802

Übersetzung

Bezirkskommission  
zur Untersuchung von NS-Verbrechen  
in Rzeszow

Az.: II.Ds.20/68

Zeugenvernehmungsprotokoll

Am 23. September 1968 vernahm in Mielec der Woiwodschafts-  
Vizestaatsanwalt Mgr. St. Z a b i e r o w s k i ,  
delegiert zur Bezirkskommission zur Untersuchung von  
NS-Verbrechen in Rzeszow,  
gemäß Art. 4 des Dekrets vom 10.11.1945, Gesetzblatt Nr. 57,  
Pos. 293 und Art. 219 StPO,  
unter Mitwirkung der Protokollführerin Sekretärin  
St. K r e m p y ,  
uneidlich den unten näher bezeichneten Zeugen.

Der Zeuge sagte wie folgt aus:

Vorname und Name: Czeslaw K o z i k K 42 2-f -  
Geburtsdatum und -ort: 9.12.1920 in Mielec  
Vornamen der Eltern: Jozef und Bronislawa, geb. Schab  
Wohnort: Mielec, Wola Mielecka Nr. 62  
Beruf: Friseur  
Verstrafen: nicht bestraft  
Verhältnis zu den Beteiligten: fremd

Ich erinnere mich an die Okkupationszeit. Nach dem Einmarsch  
der Deutschen wurde L o n g a r d Landrat. Bürgermeister  
war anfangs der Pole Dr. F r a n k , später wurde jedoch  
der Deutsche Jan Z i m m e r m a n n , Kolonist aus Czermin,  
von den Deutschen als Bürgermeister eingesetzt. Ich kannte

seinen Sohn Rudolf und war ziemlich oft mit ihm zusammen. Jan Z i m m e r m a n n erhielt von den Deutschen nach ihrem Einmarsch die im jüdischem Besitz befindlich gewesene Mühle in Mielec, und in dieser Mühle arbeitete sein Sohn Rudolf. Der zweite Sohn Jan Z i m m e r m a n n 's , Hans, arbeitete in den Flugzeugwerken in Mielec. Eines Tages traf mich Rudolf Z i m m e r m a n n und sagte, daß er zur Wehrmacht gehe, dagegen sagte mir sein Bruder, Rudolf würde bei der Gestapo eintreten. Tatsächlich kehrte Z i m m e r m a n n nach einer gewissen Zeit nach Mielec zurück, schon in Gestapouniform, am Ärmel hatte er das Zeichen "SD".

Sogleich mit der Ankunft Z i m m e r m a n n 's wurde in Mielec die Gestapo eingerichtet. Erster Gestapocheff war ein Tscheche, an seinen Namen erinnere ich mich aber nicht. Außer ihm betätigten sich bei der Gestapo F r i e d r i c h , der das Büro leitete, P e t e r s o n , der ebenfalls im Büro arbeitete, G l a m a n n , der Chauffeur war, sowie Z i m m e r m a n n , der die Funktion des Dolmetschers ausübte. Auf den Straßen von Mielec sah ich J e k , der in Zivil ging. Wie ich später hörte, wurde er im Jahre 1940 oder 1941 Gestapoangehöriger in Tarnow. Ich hörte, J e k habe seine Professoren vom Lyzeum in Mielec sowie seine Schulkollegen verhaftet.

Ich führte in Mielec gemeinsam mit dem aus dem Gebiet von Poznan ausgesiedelten Jan W o l s k i ein Friseurgeschäft. Ich wurde von Z i m m e r m a n n zum Haarschneiden und Rasieren der Gestapoleute engagiert, so daß ich in Verbindung damit sehr oft in das Gestapogebäude ging, gewöhnlich jeden zweiten Tag. Aus diesem Grunde ist mir bekannt, daß der erste Gestapocheff nach etwa 1 1/2 Jahren nach Stalowa Wola versetzt wurde und seine Stelle T h o r m e y e r einnahm. Z i m m e r m a n n beklagte sich über ihn, daß er es mit ihm nicht aushalte, denn ständig befehle er ihm, Ergreifungsaktionen durchzuführen. Nach dem Weggang T h o r m e y e r 's erzählte mir Z i m m e r m a n n , er sei

abberufen worden aufgrund seiner Anzeige bei den vorgesetzten Behörden, daß er eine jüdische Gebieter habe und ungehörig vorgehe. Z i m m e r m a n n sagte mir, T h o r m e y e r sei in Krakau verhaftet worden.

Am 2.9.1943 wurde ich auf Befehl T h o r m e y e r 's verhaftet, weil ich mich im Restaurant über die Kapitulation Italiens meiner Freude Ausdruck gab. G l a m a n n und der Dolmetscher L a b s , welcher in der Zwischenzeit zur Gestapo gekommen war, fuhren mich mit einem Auto in das Lager Pustkow, wo ich 6 Monate verbrachte.

Nach meiner Rückkehr aus Pustkow stellte ich fest, daß die Gestapomannschaft gewechselt hatte. Insbesondere ging Z i m m e r m a n n nach Stalowa Wola, und an seine Stelle trat der obengenannte L a b s . Chef war ein kahlköpfiger Deutscher, der aus Krakau kam. Darüber hinaus war dort ein neuer Chauffeur, ein älterer Mann, der aus Opole kam, sowie zwei ein weiterer großer schwarzhaariger Gestapomann, der ebenfalls aus Opole gekommen war. F r i e d r i c h war weiterhin bei der Gestapo. Später trat an die Stelle des Chefs H e r b s t , der mir sagte, er komme aus Jaslo. Darüber hinaus wechselte ein Teil der Gestapomannschaft später nochmals, aber an die Namen dieser Gestapoleute erinnere ich mich nicht. Z i m m e r m a n n kam sehr oft auf dem Motorrad von Stalowa Wola nach Mielec.

Von den Gendarmen in Mielec erinnere ich mich an die Namen H e i d e n - er stammte aus Wien und war hochgewachsen - und P r o k o p - er stammte aus der Tschechei. Persönlich habe ich keine von Gestapoleuten oder deutschen Gendarmen begangene Verbrechen gesehen. Mir ist jedoch bekannt, daß die Deutschen am 10. März 1942 die Juden aus Mielec ausgesiedelt haben. Einen Teil von ihnen erschossen sie in Borek, den Rest trieben sie in Richtung Debica davon. Kenntnis in dieser Sache könnte der Totengräber Z o l a aus Borek haben.

Ich erinnere mich, daß ich im Herbst 1941 von den Siedlern aus Czermin D u y und seine Ehefrau Berta, geb. Zimmermann, zum Schminken der Schauspieler engagiert wurde, die auf dem festlichen Jahrmarkt in der deutschen Kolonie Hohenbach auftreten sollten. Ich begab mich dorthin und schminkte die Akteure. Zu dem Jahrmarktsfest sollte der Gouverneur F r a n k kommen, der aber seinen Stellvertreter entsandte. In dem auf dem Jahrmarktsfest gespielten Stück wurden die Verdienste der Deutschen bei der Kolonisierung des armen Polens dargestellt.

Der Vater des Gestapoangehörigen J e k war Hauptmann des polnischen Heeres und wohnte in Czermin.

Das Protokoll wurde verlesen.

Es folgen die Unterschriften  
des Vernehmenden Z a b i e r o w s k i ,  
der Protokollführerin K r e m p y  
und des Zeugen K o z i k .

Siegel der Bezirkskommission Rzeszow.

Für die Richtigkeit der Übersetzung:

Ludwigsburg, den 24. Juli 1978

Zentrale Stelle der  
Landesjustizverwaltungen

*Ma*  
(Waak)

Justizamtsinspektor

Übersetzung

Bezirkskommission  
zur Untersuchung von NS-Verbrechen  
in Rzeszow

Az.: ----

Zeugenvernehmungsprotokoll

Am 16.7.1968 vernahm in Rzeszow der Weiwodschafts-Vize-  
staatsanwalt St. Z a b i e r o w s k i ,  
durch den Generalstaatsanwalt delegiert zur Bezirkskommission  
zur Untersuchung von NS-Verbrechen in Rzeszow,  
gemäß Art. 4 des Dekrets vom 10.11.1945, Gesetzblatt Nr. 57,  
Pos. 293 und Art. 219 StPO,  
unter Mitwirkung der Protokollführerin G. Z e l a z o ,  
uneidlich den unten näher bezeichneten Zeugen.

Der Zeuge wurde über sein Aussageverweigerungsrecht gemäß  
Art. 94 StPO und über die strafrechtlichen Folgen einer  
falschen Aussage belehrt.

Der Zeuge sagte wie folgt aus:

|                                |                                   |
|--------------------------------|-----------------------------------|
| Vorname und Name:              | Mieczyslaw Z i e b a <i>47/68</i> |
| Geburtsdatum und -ort:         | 2.9.1908 in Trzciana, Krs. Mielec |
| Vornamen der Eltern:           | Pawel und Ludwika                 |
| Wohnort:                       | Mielec, ulica 1.Maja 35           |
| Beruf:                         | Waldarbeiter                      |
| Vorstrafen:                    | nicht bestraft                    |
| Verhältnis zu den Beteiligten: | fremd                             |

Ich wurde in Trzciana bei Czermin im Kreise Mielec geboren und wohnte dort. In Czermin war eine deutsche Siedlung, die sich Hohenbach nannte. Die Gehöfte dieser Siedlung standen für sich außerhalb des Dorfes Czermin. Dort wohnten ziemlich viele deutsche Familien. Sie sprachen unter sich deutsch und hatten eine eigene deutsch-sprachige Schule. Sie hatten das Augsburger Bekenntnis und besaßen eine eigene Kirche und einen Pastor. Sie heirateten untereinander und ich habe nicht gehört, daß jemand die Ehe mit einem Polen geschlossen hätte. In dieser Siedlung wohnte ein Pole, nämlich Wladyslaw W r o b e l , der jetzt Professor in Mielec ist. Ich erinnere mich an manche Einwohner der Kolonie. Ihr Anführer war Jakob H ö s s l e r , der zur Zeit der Okkupation von den Deutschen als Ortsvorsteher eingesetzt war. Sein Stellvertreter war B a u e r . Beide waren Hitleristen. In Hohenbach wohnten ferner mehrere Familien M i l l e r , Rudolf S e n f t , Adolf D u y , B e n d e r , S t a h l m a n n und mehrere Familien Z i m m e r m a n n . Ich erinnere mich an Jan Z i m m e r m a n n , der bei den Deutschen das Amt des Bürgermeisters von Mielec ausübte.

Die zweite deutsche Kolonie war in Schönanger. Dort wohnten Deutsche, die katholisch waren, ihre Kinder gingen zur polnischen Schule. Die Beziehungen dieser Siedler zu den Polen waren besser als die der Siedler aus Czermin, dagegen lebten sie nicht in allzu großer Vertrautheit mit den Kolonisten aus Czermin. Ich erinnere mich, daß in Schönanger folgende Familien wohnten, nämlich Franciszek D i t t m e i e r , Franciszek S p r i n g , die S c h w a k o p f ' s und andere. In Schönanger wohnte auch der Siedler K a h l , mir unbekanntes Vornamens, der sehr die Polen verfolgte. Sein Bruder Eugeniusz dagegen arbeitete mit Polen zusammen und ist gegenwärtig Professor in Mielec. Der geistige Führer dieser Deutschen aus Schönanger war S p r i n g . Die deutschen Siedler wohnten in Schönanger für sich allein und nicht inmitten polnischer Häuser.

Etwa im Jahre 1940 siedelte man die Polen aus Czermin und Schönanger aus und an ihre Stelle siedelte man deutsche Kolonisten aus verschiedenen Dörfern an, sowohl aus den Kreisen Mielec als auch aus anderen Kreisen. Man erbaute ihnen neue Häuser und richtete ihnen Landwirtschaften ein.

Was die Familie Z i m m e r m a n n betrifft, kann ich sagen, daß der Vater des Gestapoangehörigen Rudolf, Jan, Bauer in Hohenbach war. Außer Rudolf hatte er einen zweiten Sohn mir unbekanntem Vornamens sowie eine Tochter Herta.

Ich kannte auch den Gestapoangehörigen Edward J e k . Sein Vater hieß Filip und war Bauer in Goleiszów. Auch der Bruder von Edward J e k , Oskar, diente bei der Gestapo. Oskar J e k ging in dasselbe Gymnasium wie ich, jedoch zu einer späteren Zeit. Ich sah ihn nicht in Gestapouniform, dagegen sah ich ziemlich oft Rudolf Z i m m e r m a n n , der gemeinsam mit dem zweiten Gestapoangehörigen G l a m a n n durch Mielec ging. G l a m a n n führte gewöhnlich einen Hund mit sich. Z i m m e r m a n n kam dreimal in mein Haus, um mich zu verhaften, traf mich aber niemals an, weil ich nicht zu Hause wohnte bzw. geschlafen habe.

Zur Zeit der Okkupation arbeitete ich im Wald "Wychyłowka" als Heger, hielt mich aber sehr oft in Mielec auf. Ich hörte, daß im Jahre 1942 in Mielec die Professoren des Lyzeums Franciszek S i o r e k , Wladyslaw K a n i a , Marian S o b o n , der Priester B i a l i k , C z o r t k o w e r - ein Jude - sowie andere, an deren Namen ich mich nicht erinnere, verhaftet wurden, die alle nach Oswiecim (Auschwitz) verschickt wurden und dort umkamen. Leute sagten, daß die Verhaftungen von Z i m m e r m a n n und J e k ausgeführt worden seien.

In Czermin wohnte u.a. Henryk Z i m m e r m a n n . Obwohl Deutscher, verhielt er sich sehr gut zu den Polen, und ich selbst bat ihn, mich vor der Verhaftung durch Rudolf Z i m m e r m a n n zu schützen. Als sich die Front näherte, fuhr Henryk Z i m m e r m a n n freiwillig mit den Deutschen ab, kehrte aber später zurück. Man verhaftete ihn, ließ ihn aber nach Durchführung der Ermittlungen aus dem Gefängnis frei, worauf er nach Deutschland fuhr.

Im April 1942 wurde ich bei der Anpflanzung von Wald in Czermin eingesetzt. Als ich zur Arbeit ging, stellte ich fest, daß in einem leeren Haus in Czermin ungefähr 12 Juden, Jüdinnen und Kinder eingesperrt waren. Ich sprach mit ihnen und tröstete sie, denn sie erwarteten ihre Erschießung. Nach einiger Zeit sah ich, wie 2 deutsche Kolonisten, nämlich der kaum über 20 Jahre alte S t a h l m a n n und der schon alte Rudolf S e n f t, auf dem Pferdefriedhof in Czermin erschossen haben, wo zuvor Gruben ausgehoben worden waren. Mir scheint, daß dort auch der alte Totengräber aus Czermin war, der die Gräber zuschüttete.

Im selben Jahr, aber an einem anderen Tage, sah ich, wie Rudolf S e n f t bei der Straße in Czermin eine junge Jüdin erschossen hat.

Außer Henryk Z i m m e r m a n n kehrte keiner der mir bekannten deutschen Kolonisten in den Kreis Mielec zurück.

Das Protokoll wurde verlesen.

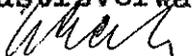
Es folgen die Unterschriften des Woiwodschafts-Vizestaatsanwalts St. Z a b i e r o w s k i , der Protokollführerin G. Z e l a z o und des Zeugen Mieczyslaw Z i e b a .

Siegel der Bezirkskommission Rzeszow.

Für die Richtigkeit der Übersetzung:

Ludwigsburg, den 24. Juli 1978

Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen



(Waak)  
Justizamtsinspektor

Übersetzung

Bezirkskommission  
zur Untersuchung von NS-Verbrechen  
in Wroclaw

Az.: OKWr.Kpp.28/77

Zeugenvernehmungsprotokoll

Am 15. September 1977 vernahm der Vizestaatsanwalt der Woiwodschaftsstaatsanwaltschaft in Wroclaw, Jozef P u d l o , delegiert zur Bezirkskommission zur Untersuchung von NS-Verbrechen in Wroclaw, gemäß Art. 4 des Dekrets vom 10.11.1945, Gesetzblatt Nr. 51, Pos. 293 und Art. 129 StPO, unter Mitwirkung der Protokollführerin Halina L a s z c z , den unten näher bezeichneten Zeugen.

Der Zeuge wurde auf die strafrechtlichen Folgen einer falschen Aussage hingewiesen und bestätigt dies durch seine eigenhändige Unterschrift (Art. 172 StPO).

gez. Pielach

Sodann sagte der Zeuge wie folgt aus:

Vorname und Name: Jan P i e l a c h *24. in. jol.*  
Vornamen der Eltern: Jozef und Elzbieta  
Geburtsdatum und -ort: 28. Januar 1906 in Ryczywol -  
Oborniki Wielkopolskie  
Wohnort: Wroclaw, ulica Prusa 65/11  
Beruf: Rentner  
Schulbildung: Grundschule  
Bestrafung wegen Falschaussage: nicht bestraft  
Verhältnis zu den Beteiligten: fremd

Der Zeuge wurde über den Inhalt des Art. 166 § 1 StGB in Kenntnis gesetzt und über sein Aussageverweigerungsrecht auf Fragen, die ihn oder seine nächsten Angehörigen der strafrechtlichen Verantwortung aussetzen könnten.

Sodann machte der Zeuge seine Aussage:

Bei Ausbruch des 2. Weltkrieges war ich als Funktionär der Staatlichen Polizei auf dem Posten in Jannica, Kreis Stanislawow (UdSSR) tätig. Im November 1939 fuhr ich mit meiner Familie zu meinen Eltern, die in Kowanowek, Kreis Oborniki Wielkopolskie, wohnten. Im Januar 1940 erhielt ich eine Vorladung zum deutschen Landratsamt in Oborniki Wielkopolskie und nach meiner Vernehmung die Anweisung, mich nach Krakau zu begeben und mich bei dem Kommando der polnischen Polizei in Krakau zu melden. Ich wurde von Krakau aus der polnischen Polizei in Tarnobrzeg zugeteilt. Im Juli 1941 wurde ich zum Posten der polnischen Polizei in Radomysl Wielki, Krs. Mielec, versetzt und war hier bis zum Ende des 2. Weltkrieges tätig. Von Januar 1943 bis August 1944 übte ich die Funktion des Kommandanten dieses Postens aus. Radomysl Wielki war seinerzeit der Sitz einer Dorfgemeinde, gleichzeitig aber eine Stadt mit ungefähr 1200 Personen, davon ungefähr 75 - 80 % Personen jüdischer Volkszugehörigkeit. Der Posten der polnischen Polizei in Radomysl Wielki unterstand unmittelbar dem Kreiskommando der polnischen Polizei in Debica sowie dem deutschen Gendarmerieposten in Mielec. Die Gendarmen aus Mielec kamen zu uns lediglich in Angelegenheiten der Abgabekontingente, Preiskontrollen und der Bekämpfung illegalen Schlachtens und Schleichhandels. Im Sommer 1942 führten die Gestapo und Gendarmen aus Mielec die Liquidierung der Juden in Radomysl Wielki durch. Zuvor zog man noch die jüdischen Familien aus den Dörfern der Umgebung in Radomysl Wielki zusammen. Das kann um die Monatswende Juni/Juli 1942 gewesen sein. Nach Radomysl Wielki kamen 4 Gestapofunktionäre und 3 Gendarmen aus Mielec gefahren. Vom Ansehen kannte ich alle Gestapoleute,

dagegen kannte ich gut Rudolf Z i m m e r m a n n , weil dieser Ortsdeutscher war, der aus Czermin (eine deutsche Siedlung) stammte. An den Namen des Gestapokommandanten von Mielec aus der Zeit von 1942, d.h. aus der Zeit der Liquidierung der Juden in Radomysl Wielki, kann ich mich genau nicht erinnern (er hieß H e s s l e r , K e s l e r oder H e n s c h e l ). Beide oben von mir Erwähnten kamen mit zwei mir dem Namen nach unbekanntem Gestapoleuten aus Mielec und waren bei der Liquidierung der Juden aus Radomysl Wielki zugegen. Von den Gendarmen, die ebenfalls zur Liquidierung der Juden gekommen waren, kannte ich die Namen S c h ö s s e n g e i e r und H ü t t e r . An diesem Tage mußten alle Juden sich auf dem Marktplatz in Radomysl Wielki versammeln. Hier führten Gestapo- und Gendarmen sowie Beamte des deutschen Landratsamtes aus Debica die Selektion der Juden durch. Junge, Gesunde und Arbeitsfähige, alles Männer, verlad man auf Lastwagen und transportierte sie nach Mielec zu den Flugzeugwerken ab, die Frauen und Kinder dagegen wurden mit Fuhrwerken in das Ghetto in Debica verbracht. Dagegen brachten Gestapoleute und Gendarmen ungefähr 120 Personen, alte und gebrechliche Juden, vom Marktplatz in Radomysl auf den jüdischen Friedhof hinter der Stadt, wo alle erschossen wurden. Mir ist bekannt, daß sich mit der Erschießung der Juden auf dem Friedhof in Radomysl Wielki drei Gestapoleute - unter ihnen Z i m m e r m a n n - sowie drei Gendarmen befaßten, unter ihnen befanden sich S c h ö s s e n g e i e r und H ü t t e r . Der Chef der Gestapo aus Mielec nahm teil an dem Abtransport der Juden auf den Friedhof, kehrte aber sofort zum Marktplatz zurück und befaßte sich mit der Sicherung des von den Juden hinterlassenen Gepäcks. Die polnische Polizei nahm nicht an der Liquidierung der Juden teil. Die Erschießung der Juden auf dem Friedhof dauerte von 11 Uhr bis ungefähr 16 Uhr. Am Abend dieses Tages war ich auf dem Friedhof und sah ein Grab, in welchem die erschossenen Juden begraben worden waren. Das Grab mußte eine Länge von 20 m und eine Breite von 2,5 m

gehabt haben, die Leichen waren schon mit Erde zugeschüttet. Mit der Aushebung des Grabes und dem Zuschütten befaßten sich Juden.

Ich bemerke, daß es einer gewissen Anzahl von Personen und Familien vor der Liquidierungsaktion gelang, aus der Stadt zu fliehen und sich in den umliegenden Dörfern und Wäldern zu verstecken.

Für die mir persönlich bekannten Gestapoleute und Gendarmen gebe ich folgende Personenbeschreibung an:

1. Rudolf Z i m m e r m a n n , Gestapofunktionär aus Mielec, er stammte aus dem Dorf Czermin (Hohenbach), er war im Alter von ungefähr 28 Jahren, hochgewachsen - ungefähr 180 cm, von gedrungenem Körperbau, seine Haare waren rötlich, er hatte Sommersprossen.
2. S c h ö s s e n g e i e r , sein Vorname ist mir nicht bekannt, vom Gendarmerieposten in Mielec, er war österreichischer Herkunft, damals ungefähr 35 Jahre alt, von Wuchs 168 cm, schmales langes Gesicht, er hatte rote Haare und an einer Handfläche Spuren eines Gebrechens.
3. Franz H ü t t e r , Gendarm aus Mielec, er stammte aus Österreich, war von Wuchs 168 cm groß, von mittlerem Körperbau, brünett.

Am Tage der Judenexekution war ich zusammen mit den Polizisten aus Radomysl Wielki die ganze Zeit auf dem Posten der polnischen Polizei.

Es kann im Sommer 1943 gewesen sein, an den Tag und Monat erinnere ich mich nicht genau, es war aber an einem Sonntag (zur Erntezeit), als vom Posten der polnischen Polizei in Radomysl Wielki drei Gestapoleute gefahren kamen, an ihrer Spitze der Gestapochef, damals schon T h o r m e y e r

(sein Vorname ist mir nicht erinnerlich). Sie befahlen uns, zusammen mit ihnen zum Haus von Jozef S z o c i k in Dulcza Mala zu gehen. Dort führten die Gestapoleute eine Durchsuchung der Wohnung durch, anschließend begaben sie sich zusammen mit Jozef S z o c i k zu dem Anwesen von Boleslaw S z o c i k . Nach der Hausdurchsuchung nahmen die Gestapoleute ebenfalls Boleslaw S z o c i k und seinen Stiefbruder Marian R u s i n o w s k i mit. Zu dieser Zeit brachte der Gestapoangehörige Rudolf Z i m m e r m a n n Julian und Wladyslawa S i e m b a b aus Wadowice Gorne nach Dulcza Mala. Die Gestapoleute brachten alle Verhafteten zum Wald, ungefähr 500 m vom Anwesen des Gemeindevorstehers Stanislaw J a r o s z entfernt, wo alle erschossen wurden. Die Erschießung der oben genannten Personen beobachtete ich aus einer Entfernung von ungefähr 400 m von der Exekutionsstätte und sah, daß auf die verhafteten Brüder S z o c i k , auf R u s i n o w s k i und die S i e m b a b's der Gestapochef aus Mielec, T h o r m e y e r , persönlich mit der Maschinepistole geschossen hat, bei ihm war noch ein ihm unterstehender Gestapofunktionär. Ich weiß gut, daß bei der Exekution die oben genannten Personen erschossen wurden, dagegen weiß ich nicht, ob bei dieser Exekution an diesem Tage ebenfalls Jozef D y b a und Stanislaw G i z a erschossen wurden, weil ich sie nicht kannte und nicht weiß, wo sie gewohnt haben.

Was die Erschießung mehrerer Juden im Wald auf dem Gebiet von Dulcza Wielka angeht, so führte diese eine Spezialabteilung der Militärgendarmerie (Sonderdienst) aus Mielec durch. Ich erinnere mich, daß es im Herbst 1943 gewesen sein kann. Zu unserem Posten in Radomysl kamen ungefähr 20 Gendarmen gefahren und befahlen, sie zum Förster in Dulcza Wielka zu bringen. An den Namen des Försters kann ich mich nicht genau erinnern, wahrscheinlich hieß er aber B r o n i k . Vom Förster verlangten die Gendarmen die Herbeirufung des Waldhüterdienstes, anschließend verlangten sie, zum Wald geführt zu werden. Ich weiß nicht, ob die Gendarmen die Stellen

im Walde kannten, wo sich Juden versteckt hielten, oder ob sie zufällig auf einen Bunker stießen, wo sich drei Juden aufhielten, die dort von den Gendarmen erschossen wurden. Ich sah den Vorfall und erkläre, daß im Bunker zu dieser Zeit drei Juden waren, wahrscheinlich Einwohner dieses Dorfes. Nach beendeter Aktion der Judenerschließung im Wald von Dulcza Wielka kehrten die Gendarmen nach Mielec zurück und machten in Podborze Halt. Hier steckten sie 21 Höfe in Brand. Ich war nicht Zeuge dieser Begebenheit und kann die Aktion nicht näher beschreiben.

Außer den oben beschriebenen Mordtaten, verübt durch Gestapo und Gendarmen aus Mielec, war ich nicht Zeuge anderer Verbrechen. Insbesondere sind mir keine Verbrechen bekannt, die im Jahre 1943 an Zigeunern in Dabrowka Wislocka und Trzesn sowie an Juden in Przeclaw in den Jahren 1942/1943 begangen wurden. Vom Posten der polnischen Polizei in Radomysl Wielki hat kein Polizist an Aktionen gegen Juden in Przeclaw teilgenommen. Ich weiß nicht, ob auf dem Gut in Przeclaw Deutsche einquartiert waren. Ich kannte damals nicht den Namen B a r a n und weiß nicht, wer er war und wo er zur Zeit der Okkupation gewohnt hat.

Mir sind persönlich keine weiteren Fälle von Verbrechen des Mordes bekannt, die durch Gestapo und Gendarmen aus Mielec begangen wurden.

Nunmehr wurde dem Zeugen das von der Bezirkskommission zur Untersuchung von NS-Verbrechen in Rzeszow übersandte Album mit Aufnahmen von Gestapofunktionären aus Mielec vorgelegt. Nach genauer Betrachtung des Fotoalbums sagt er aus: Ich erkenne genau auf Seite 1 unten rechts den Gestapoangehörigen Rudolf Z i m m e r m a n n , ferner erkenne ich auf der unteren Aufnahme auf Seite 2 einen von den Gestapofunktionären aus Mielec, Name und Vorname waren mir aber nicht bekannt. Dieser Funktionär kam oft nach Radomysl Wielki zusammen mit anderen Gestapoleuten gefahren und ich sah ihn immer als Chauffeur eines Autos.

Weitere Gestapofunktionäre aus Mielec erkenne ich auf dem mir vorgelegten Fotoalbum nicht wieder. Ich betone, daß der Gestapochef **T h o r m e y e r** sein Amt zur Jahreswende 1942/1943 angetreten hat und daß ich ihn zweimal gesehen habe, und zwar nur in Gestapouniform. Ich bin nicht in der Lage, ihn auf der Fotografie wiederzuerkennen.

Damit wurde das Protokoll beendet und nach Verlesung unterschrieben.

Es folgen die Unterschriften  
des Vernehmenden **P u d l o** ,  
des Zeugen **P i e l a c h**  
und der Protokollführerin **L a s z e z** .

Siegel der Bezirkskommission Wroclaw.

Für die Richtigkeit der Übersetzung:

Ludwigsburg, den 28. Juli 1978

Zentrale Stelle der  
Landesjustizverwaltungen

  
(Waak)

Justizamtsinspektor

Verfügung1. Vermerk zum Abschluss des Verfahrens:

Das Verfahren, das so genannte „Basis-Verfahren Debica“, richtet sich gegen Angehörige deutscher Besatzungsorgane (In Einzelfällen auch der polnischen Polizei), die in den Jahren 1939 bis 1944 in der Kreishauptmannschaft Debica, Distrikt Krakau, Polen (sog. Generalgouvernement) eingesetzt waren. Ihnen wird die Tötung von Polen, vor allem Polen jüdischer Abstammung, im Gebiet der Kreishauptmannschaft Debica vorgeworfen. Das Verfahren ist eingeleitet worden auf Grund mehrerer Anzeigen der polnischen „Hauptkommission zur Erforschung der Hitler-Verbrechen in Polen“, die über die Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg (206 AR-Z 162/67, 93/78, 48/82 u.a.) der Staatsanwaltschaft Hannover zugegangen sind.

Wegen der Abgrenzung zu Verfahren bei anderen Staatsanwaltschaften wird auf Abschnitt A Ziffer 1 des Abschlussvermerks der Zentralen Stelle in Ludwigsburg vom 07.05.1976 (Bd. XVIII Bl. 41 ff.) verwiesen.

Auf diesen Abschlussvermerk wird auch Bezug genommen hinsichtlich des geschichtlichen Hintergrundes, der Einordnung der Straftaten in die so genannte „Endlösung der Judenfrage“, des Aufbaus der Dienststellen- und Kommandostrukturen im Generalgouvernement und der örtlichen Verhältnisse im Gebiet der Kreishauptmannschaft Debica (Geographie, Verkehr, Wirtschaft, deutsche Siedlungen, Einwohnerzahlen usw.).

Als Täter kommen – in erster Linie – Angehörige folgender Dienststellen, Einrichtungen und Formationen in Betracht (vgl. die Aufstellung Bd. XXVI Bl. 50 bis Bl. 50/28):

Kreishauptmannschaft Debica mit folgenden Leitungskräften:

Kreishauptmann (1940 bis 1942) Alfons **Oswald**, geboren am 08.02.1903, verstorben am 25.05.1969 in Freiburg

Kreishauptmann (1942/43) Ernst **Schlüter**, geboren am 25.02.1890 in Wittenburg

Kreishauptmann (1943/44) Dr. Walter **Zinser**, geboren am 02.08.1899, verstorben am 11.07.1972

Vertreter des Kreishauptmanns (1942) Emil **Renz**, geboren am 10.01.1913, verstorben am 06.07.1975 in Ostfildern

Vertreter des Kreishauptmanns (1942 bis 1944) Dr. Friedrich **Schmidt**, geboren am 14.05.1901 in Eckernförde

Vertreter des Kreishauptmanns (1943) Dr. Ernst **Faulhaber**, geboren am 29.06.1908

In Wien

595

Landkommissar Mielec

Landkommissar Tarnobrzeg

Sonderdienst beim Kreishauptmann Debica mit folgenden Kommandanten:

ab 01.06.1942: Martin Emil **König**, geboren am 13.08.1919 in Krejschau

**Menzel**, Daten und Personalien nicht bekannt

Gendarmeriezug Debica mit folgenden Zugführern (ab 1941):

Bez.Obltn. Carlo **Opitz** (1941), geboren am 30.10.1899 in Zwätzen, verstorben im Oktober 1953

Bez.Obltn. Heinrich **Reiner** (1941/42), geboren am 03.11.1889, verstorben am 04.10.1969 in Fulda

Bez.Ltn. Alexander **May** (1940 bis 1942), geboren am 21.12.1909 in Oberwiesenthal

Bez.Obltn. Gerhard **Buchholz** (1942/43), geboren am 31.01.1900 in Codram/Usedom, verstorben am 05.11.1964 in Düsseldorf-Benrath

Bez.Obltn. Karl **Ebeling** (1943/44), geboren am 21.08.1890 in Steinbergen, verstorben am 15.04.1970 in Höxter

Gendarmerieposten Debica mit folgenden Postenführern:

Karl **Dörschuk** (1940/41), geboren am 22.12.1892 in Nieder-Wiesen, verstorben am 29.05.1973 in Mainz

Bez.Obltn. Gerhard **Buchholz** (1942 bis 1944), geboren am 31.01.1900 in Codram/Usedom, verstorben am 05.11.1964 in Düsseldorf-Benrath

Bez.Ltn. Hans **Koch** (1943/44), geboren am 08.11.1901 in Leipzig, verstorben am 09.01.1963 in Lindau

Bez.Obltn. Karl **Ebeling**, geboren am 21.08.1890 in Steinbergen, verstorben am 15.04.1970 in Höxter

Polnische Polizei Kreis Debica (dazu gehörten die Posten Ropczyce, Sedziszow, Zbydniow, Pilzno, Chorzelow, Smoczka mit deutschen Postenführern)

Bahnschutzpolizei Debica mit den Postenführern

Johann **Greber** (1940 bis 1942), geboren am 01.02.1894 in Wien, verstorben am 08.10.1955 in München

Georg Seebauer (1942 bis 1944), geboren am 15.11.1909 in Hausham, verstorben  
am 27.10.1945 in Ergolding

596

Gendarmerieposten Hohenbach mit dem Postenführer

Otto **Keller**, Gend.Hpt.Wm. (1940 bis 1944), geboren am 17.05.1897 in München

Gendarmerieposten Mielec mit den Postenführern

Gend.Meister Ferdinand Karl **Reinsfelder** (1941/42), geboren am 03.02.1904,  
verstorben (gefallen) im Januar 1945

Bez.Ltn. Ludwig **Obiltschnig** (1942 bis 1944), geboren am 16.07.1904 in Keutschach

Bez.Ltn. Alfred **Höltcher** (1944), geboren am 15.12.1905 in Westerrode, gefallen  
1944 im Osten

Gendarmerieposten Tarnobrzeg mit den Postenführern

Bez.Ltn. Rupert **Haberl** (1939 bis 1941), geboren am 26.03.1899 in Schönsee,  
verstorben am 24.06.1942 (gefallen in Polen)

Bez.Ltn. Georg **Maurer** (1941 bis 1944), geboren am 09.03.1902 in Hammelbach/  
Bergstraße

Landwacht Hohenbach (Selbsthilfeorganisation ab 1939, Landwacht [Hilfspolizei] ab 1942)

SS-Stützpunkt Czermin bei Hohenbach

KdS Krakau – Außenstelle Debica –

Leiter (1940 bis 1944), Julius **Garbler**, geboren am 25.03.1906 in Rechnitz, verstorben  
am 07.02.1964 in Österreich

KdS Krakau – Kriminalpolizei Debica –

Polnische Kriminalpolizei Debica

KdS Krakau – Außenposten Mielec – (eingrichtet Ende 1941) mit den Leitern

Hellmut **Hensel** (1942), geboren am 17.08.1910 in Dresden

Walter **Thormeyer** (1942/43), geboren am 27.09.1909 in Weimar

**Steinke** (1943/44), weitere Personallen nicht bekannt

Herbert **Nöbel** (1944), geboren am 20.08.1904, verstorben am 09.04.1971 in  
Rosenheim

Willi **Herbst** (1944), geboren am 20.08.1904 in Olxheim, verstorben am 21.11.1969  
in Wolfenbüttel

Nach dem Ergebnis der Ermittlungen, insbesondere auf Grund der aus Polen übersandten Unterlagen, werden gegen die nachfolgend in alphabetischer Reihenfolge genannten Personen Beschuldigungen erhoben (vgl. vor allem die Liste „Täterhinweise“ Bd. XXVI Bl. 9 bis 12). Angegeben sind jeweils die Lebensdaten und/oder der Verbleib der Personen, soweit hierzu Feststellungen getroffen werden konnten. Ist bei einzelnen Personen „*lebt mit Sicherheit nicht mehr*“ vermerkt, so ist nach den Geburtsdaten, in einigen Fällen auch auf Grund von Feststellungen zu ihrem Gesundheitszustand anlässlich von Vernehmungen in den Jahren 1981 und 1982, mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass diese Personen inzwischen verstorben sind; es ist davon abgesehen worden, die Todeszeitpunkte zu ermitteln.

Liste der Beschuldigten:

**Alscher**, Alfred, Gend.Ob.Wm., Gendarmerieposten Tarnobrzeg, 1944 verstorben (soll im Frühjahr 1944 in der Nähe von Sandomierz von Partisanen getötet worden sein; vgl. Bd. XXVI Bl. 133, 210)

**Bank** (Roman-Josef **Banek** von der polnischen Polizei Debica?), keine Personalien bekannt, nicht ermittelt

**Baran**, keine Personalien bekannt, nicht ermittelt, möglicherweise identisch mit Paul **Baron**

**Baron**, Paul, Kriminalassistent und SS-Scharführer, Gestapo Mielec, geboren am 17.06.1910 in Bolko, verstorben am 31.08.1976 in Erlangen (vgl. Bd. XXVII Bl. 47)

**Beckert**, Alfred, Landkommissar in Mielec (1941/42), geboren am 31.05.1913 in Menzschwand, verstorben am 29.01.1943

**Beitlich**, Artur (Arthur?) Dietrich, Gestapo Debica und Mielec (ab Januar 1943), geboren am 25.07. 1906 in Lodz (Litzmannstadt), Aufenthalt (1977) nicht bekannt - *lebt mit Sicherheit nicht mehr*

**Biezok** (Schreibweise auch **Bizok** oder **Biesok**), Johann (Jan), Unt.Wm., Gendarmerieposten Debica, geboren am 28.12.1920 in Alt Bielitz, vermisst, für tot erklärt vom AG Frankfurt

**Brzoza**, Josef, Gend.Ob.Wm., Gendarmerieposten Tarnobrzeg, geboren am 07.04.1912 in Neu-Oderberg, Kreis Teschen, verstorben am 21. oder 22.05.1981 in Felsberg (SH 1 Bl. 95)

**Buchholz**, Gerhard, Bez. Obltn., Gendarmeriezug Debica (Leiter); geboren am 31.01.1900 in Codram/Usedom, verstorben am 05.11.1964 in Düsseldorf-Benrath (Suizid vor Verhaftung, vgl. Bd. XVIII Bl. 65, 67)

**Bugla**, Alfred, Hilfspolizist, Gendarmerieposten Tarnobrzeg, geboren am 09.10.1921 in Oderberg, Kreis Teschen, verstorben am 23.04.1997 in Fridolfing (SH 2 Bl. 89)

**Bystron**, Emil, Gend.Hpt.Wm., Gendarmerieposten Debica, geboren am 24.08.1893 in Nikoley, verstorben am 26.09.1972 in Krefeld

**Chmiel**, Johann, Bahnschutzpolizei Debica, weitere Personalien nicht bekannt; nicht ermittelt

**Cyron**, Emil, Gend.Hpt.Wm., Gendarmerieposten Mielec, geboren am 23.08.1914 in Lonkau, verstorben am 08.06.1972 in Bremen

**Dietrich**, Moritz, angeblich aus Augsburg, Bahnschutzpolizei Debica, weitere Personalien nicht bekannt; nicht ermittelt

**Duy**, Adolf, Landwacht Hohenbach, geboren am 15.12.1914 in Hohenbach, verstorben in den USA (vgl. Bd. XXVI Bl. 42)

**Ebner**, Josef, Bahnschutzpolizei Debica, geboren am 16.01.1909 in Kaufbeuren, verstorben am 26.09.2001 in Kempten (SH 3 Bl. 95)

**Edlinger**, Karl, Kriminalpolizei Debica, geboren am 09.10.1911 in Wien, wohnhaft (1978) in Wien, 22., Akelaiweg 12 (Bd. XXVII Bl. 10)

**Einspinner**, Ferdinand, Gend.Meister, Gendarmerieposten Mielec, weitere Personalien nicht bekannt; nicht ermittelt

**Friedrich**, Georg, Kriminalassistent und SS-Oberscharführer, Gestapo Mielec, geboren am 13.05.1911 in Birnbaum, verstorben 1946 (hingerichtet in Schwerin)

**Führer**, Christoph, Kreishauptmannschaft (Finanzabteilung) Debica, geboren am 19.02.1911 in Breuna, wohnhaft gewesen (1981) in Wolfhagen-Nothfelden, Kreis Kassel; Führer war im Juni 1981 - nach Herzinfarkt 1979 - wegen einer koronaren Herzkrankheit nicht mehr verhandlungsfähig, SH 4 Bl. 43, 45) - *lebt mit Sicherheit nicht mehr* -

**Furchner, Otto**, Gend.Ob.Wm., Gendarmerieposten Tarnobrzeg, geboren am 15.11.1906 in Belkau/Sohrau, verstorben am 20.01.1961

**Garbler, Julius**, Leiter der Gestapo Debica, geboren am 25.03.1906 in Rechnitz, verstorben am 07.02.1964 in Österreich (Suizid in U-Haft, vgl. Bd. I Bl. II)

**Glamann, Wilhelm**, Gestapo Mielec, geboren am 24.12.1911 in Drossen, verstorben am 08.03.1988 in Hildesheim (SH 5 Bl. 70)

**Grießmann, Eduard**, Landwacht Hohenbach, geboren am 18.07.1905 in Hohenbach, wohnhaft gewesen (1977) in Wiederau/Pegau (ehem. DDR) – *lebt mit Sicherheit nicht mehr* –

**Gwodz** siehe Petersen

**Hagemeier, Johannes**, SS-Unterscharführer, SS-Stützpunkt Czermin bei Hohenbach, geboren am 19.11.1920 in Körbecke (Westfalen), verstorben am 05.11.2001 in Salzgitter (SH 6 Bl. 42)

**Haiden, Karl**, Gend.Ob.Wm., Gendarmerieposten Mielec, geboren am 05.08.1912 in Ederding, Bez. St. Pölten (Österreich), verstorben am 13.02.1993 in Frankenmarkt/Österreich (Bd. XXVII am Ende)

**Hensel, Hellmut**, SS-Hauptscharführer und Kriminaloberassistent, Leiter der Gestapo Mielec, geboren am 17.08.1910 in Dresden, wohnhaft (1979) in Trappenkamp, Kreis Segeberg

**Hentschel, Rudolf**, Gend.Hpt.Wm., Gendarmerieposten Debica, weitere Personalien nicht bekannt, verstorben (gefallen) im Frühjahr 1945

**Herbst, Willi**, Kriminalsekretär und SS-Sturmscharführer, 1944 Gestapo-Chef in Mielec, geboren am 20.08.1904 in Olxhelm, verstorben am 21.11.1969 in Wolfenbüttel

**Hessler, Jakob**, Bürgermeister (von Czermin? Gestapo-Funktionär in Mielec?), Landwacht Hohenbach, geboren am 23.01.1887 in Hohenbach, verstorben am 29.03.1956 in Ifersgrün

**Hill, Karl**, Landwacht Hohenbach, geboren am 25.10.1914 in Hohenbach, verstorben am 29.02.1984 in Riesa (Bd. XXVII am Ende)

**Hütter, Franz**, Bez.Ob.Wm., Gendarmerieposten Mielec, geboren am 06.01.1905 in Graz, wohnhaft gewesen angeblich in Österreich, keine Anschrift ermittelt – *lebt mit Sicherheit nicht mehr* –

**Jajkiewicz, Stanislaw**, Bahnschutzpolizei Debica, weitere Personalien nicht bekannt, wohl polnischer Staatsangehöriger, nicht ermittelt

600

**Jaskot, Ladislaus (Wladyslaw)**, Bahnschutzpolizei Debica, geboren am 08.12.1920 in Alfredowka, wohnhaft gewesen in Polen, nicht ermittelt

**Jeck, Oskar**, Dolmetscher bei der Gestapo Mielec und Debica, geboren am 30.01.1915 in Hohenbach, am 03.03.1947 aus der Haft geflohen, Aufenthalt unbekannt; wurde (1978) von der Staatsanwaltschaft Dortmund - 45 Js 18/61 - mit Haftbefehl gesucht, vgl. Bd. XXVII Bl. 24; nicht ermittelt

**John, Franz**, Gend.Ob.Wm., Gendarmerieposten Mielec, soll auch Leiter des Polizeipostens in Padew Narodowa gewesen sein (vgl. Bl. 288 SB Hensel 2), Personalien nicht bekannt, nicht ermittelt

**Jung**, weitere Personalien nicht bekannt, Gendarmerieposten Debica, nicht ermittelt

**Kauß, Ferdinand**, Gendarmerieposten Hohenbach, geboren am 12.06.1913 in Klementinow (Klementynow), verstorben am 18.07.1984 in Gahlenz (Bd. XXVII am Ende)

**Keller, Otto**, Gend.Hpt.Wm., Gendarmerieposten Hohenbach, geboren am 17.05.1897 in München; wohnhaft gewesen (1981) in Kaiserslautern; laut Vermerk der Kriminalpolizei vom 20.03.1981 nicht mehr vernehmungsfähig wegen hochgradiger Arteriosklerose, SH 7 Bl. 17, 18) - *lebt mit Sicherheit nicht mehr* -

**Kern, Franz**, Gend.Ob.Wm., Gendarmerieposten Debica, geboren am 01.05.1908 in Theisendorf (Theisenort? Teisendorf?), verstorben am 10.04.1974 in München (vgl. Bd. XXVII Bl. 49)

**Koch, Hans**, Bez.Ltn. d. Gendarmerie, Gendarmerieposten Debica, geboren am 08.11.1901 in Leipzig, verstorben am 09.01.1963 in Lindau

**Kroll, Johannes**, Gend.Hpt.Wm., Gendarmerieposten Mielec, keine Personalien bekannt, nicht ermittelt

**Labza, Max Emil**, Gestapo Mielec, geboren am 23.08.1905 in Swientochlowietz - *lebt mit Sicherheit nicht mehr* -

**Leski**, Johann, Gend.Wrn., Gendarmerieposten Tarnobrzeg, geboren am 29.04.1900 in Stainz, verstorben 1944 im Lager in Russland

**Liedtke** (Liedke?), Kreishauptmannschaft Debica (als Stabsleiter bezeichnet, vgl. dazu Bd. XVIII Bl. 120; war möglicherweise ein beurlaubter SS-Oberscharführer, der bei der Kreishauptmannschaft als Angestellter geführt worden ist, vgl. Bd. XXVI Bl. 117), keine Personalien bekannt, nicht ermittelt

**Lorenz** (Lorentz?), Beamter bei der Kreishauptmannschaft Debica, keine Personalien bekannt (soll in der Zeit seiner Tätigkeit dort etwa 45 Jahre alt gewesen sein, vgl. Bd. I Bl. 27, 54), nicht ermittelt - *lebt mit Sicherheit nicht mehr* -

**Luuka** (Luka?), Landwacht Hohenbach, keine Personalien bekannt, nicht ermittelt

**Martens**, Emil, Bez.Ob.Wm., Gendarmerieposten Tarnobrzeg, geboren am 10.02.1908 in Hamburg, wohnhaft (gewesen?) in Schwarzenbek - *lebt mit Sicherheit nicht mehr* -

**Maurer**, Georg, Bez.Ltn. der Gendarmerie, Gendarmerieposten Tarnobrzeg, geboren am 09.03.1902 in Hammelbach/Bergstraße, wohnhaft gewesen (1981) in Worms; befand sich im Jahre 1981 in sehr schlechtem Gesundheitszustand (SH 8 Bl. 19) - *lebt mit Sicherheit nicht mehr* -

**Motzkau**, Otto, Gend.Meister, Gendarmerieposten Tarnobrzeg, kein Geburtsdatum bekannt (soll 1964 etwa 75 Jahre alt gewesen sein, vgl. Bd. XXVI Bl. 210), wohnhaft gewesen (Ende der 1970er Jahre) in Gütersfelde, Potsdam-Land, nicht zu ermitteln (vgl. Bd. XXVII am Ende), soll in Klein-Mahlow/Berlin verstorben sein (vgl. Bd. XXVI Bl. 133) - *lebt mit Sicherheit nicht mehr* -

**Müller**, Adolf, Landwacht Hohenbach, geboren am 06.12.1895, verstorben am 03.07.1962 in Windsor/USA

**Müller**, Jakob, Landwacht Hohenbach, geboren am 30.08.1903, keine weiteren Personalien bekannt, nicht ermittelt - *lebt mit Sicherheit nicht mehr* -

**Numrich**, Josef (Mieczyslaw Numrych), Gendarmerieposten Tarnobrzeg, geboren am 25.11.1918 in Baranow, 1946 in Polen zum Tode verurteilt und hingerichtet

**Obiltschnig**, Ludwig, Bez.Ltn., Gendarmerieposten Mielec (Postenführer 1942 bis 1944); geboren am 16.07.1904 in Keutschach, wohnhaft gewesen (1978) in Ferlach (Kärnten) – *lebt mit Sicherheit nicht mehr* – 602

**Patalong**, Jakob, polnische Kriminalpolizei Debica, geboren am 31.07.1900 in Myslowice, wohnhaft gewesen in Polen, wohl polnischer Staatsangehöriger – *lebt mit Sicherheit nicht mehr* –

**Pecha**, Otto, Gend.Meister, Gendarmerieposten Mielec, geboren am 10.09.1904 in Schreibendorf, wohnhaft gewesen (1978) in Bad Gandersheim (Bd. XXVI Bl. 154) – *lebt mit Sicherheit nicht mehr* –

**Perschke**, Karl, Gend.Unt.Wm., Gendarmerieposten Mielec, geboren am 03.09.1922 in Biala (Bielitz), verstorben am 07.07.1972

**Petersen**, Peter (trug diesen Namen ab 1942, vorher hieß er **Gwodz**, Piotr), Gend.Meister, Gendarmerieposten Mielec, geboren am 20.05.1902 in Mechtal, verstorben am 16.11.1945 im Lager Frankfurt/Oder

**Pieper**, Willi, aus Wuppertal, Bahnschutzpolizei Debica, keine weiteren Personalien bekannt

**Puchhammer**, Johann, Gend.Hpt.Wm., Gendarmerieposten Tarnobrzeg, kein Geburtsdatum bekannt, verstorben am 20.10.1944 in Wien

**Reinsfelder**, Ferdinand Karl, Gend.Meister, Gendarmerieposten Mielec, geboren am 03.(23?)02.1904 in Ebrach/Oberfranken, verstorben (gefallen) zwischen dem 22. und 30. Januar 1945 in Zembrzyce-Wadowice (Polen) (vgl. Bd. XVIII Bl. 42)

**Rudolph**, Theodor, Landwacht Hohenbach, geboren am 11.04.1911 in Hohenbach, verstorben am 14.03.1960 in Willingen

**Schabo**, Stephan (Stefan), GendWm. (oder Hilfsgendarm), Gendarmerieposten Mielec (1941 bis 1943) und Postenführer in Smoczka, Personalien nicht bekannt, nicht ermittelt

**Schlüter**, Ernst, Kreishauptmann (1942/43) in Debica, geboren am 25.02.1890 in Wittenburg (ehem. DDR), soll sich nach dem Krieg das Leben genommen haben (vgl. Bd. XVIII Bl. 58) – *lebt mit Sicherheit nicht mehr* –

**Dr. Schmidt, Friedrich**, Vertreter des Kreishauptmanns (1942 bis 1944) in Debica, geboren am 14.05.1901 in Eckernförde – *lebt mit Sicherheit nicht mehr* –

603

**Schmidt, Georg**, Landwacht Hohenbach, geboren am 06.03.1900 in Reichsheim, wohnhaft (gewesen?) Oberstraße, Dannenfels – *lebt mit Sicherheit nicht mehr* –

**Schmidt, Johann**, weitere Personalien nicht bekannt, angeblich deutscher Kolonist und Hilfspolizist des Polizeipostens in Padew Narodowa (vgl. Bl. 293 SB Hensel 2)

**Schoissengeier, Josef**, Gend.Ob.Wm., Gendarmerieposten Hohenbach, geboren am 28.03.1908 in Salzburg, wohnhaft gewesen (1978) in Salzburg – *lebt mit Sicherheit nicht mehr* –

**Schweda** (auch als Schwedo bezeichnet), Stanislaw, Sonderdienst Debica, keine weiteren Personalien bekannt, nicht ermittelt

**Seebauer, Georg**, Bahnschutzpolizei Debica (Postenführer 1942 bis 1944), geboren am 15.11.1909 in Hausham, verstorben am 27.10.1945 in Ergolding (Bd. XXVII Bl. 37)

**Senft, Jakob-Rudolf (Jakub)**, Landwacht Hohenbach (Kommandoführer), geboren am 24.06.1904 in Hohenbach, wohnhaft gewesen in Schwappplau (ehem. DDR), soll nach Aussage des Beschuldigten Edmund Stallmann etwa 1979 verstorben sein (vgl. SH 10 Bl. 26) – *lebt mit Sicherheit nicht mehr* –

**Senft, Nikolaus**, Landwacht Hohenbach, geboren am 03.05.1907 in Hohenbach, wohnhaft gewesen (1981) in Bad Gandersheim; befand sich im Jahre 1981 in sehr schlechtem Gesundheitszustand (SH 9 Bl. 18) – *lebt mit Sicherheit nicht mehr* –

**Sink, Hermann**, Gend.Meister, Gendarmerieposten Mielec, geboren am 24.09.1902 (1901?) in Wetelbrunn, verstorben am 02.02.1974 in Salem (Baden)

**Sponna, Ernst**, Hpt.Wm., Gendarmerieposten Debica, geboren am 07.01.1905 in Untermeierhöfen, verstorben am 22.03.1977 in Groß Umstadt

**Stahlmann, Kurt**, SS-Sturmmann, wohl Gestapo Mielec (vgl. Bl. 294 SB Hensel 2), geboren am 05.08.1904 in Kandel/Pfalz, wohnhaft gewesen (1979) in Ettlingen-Schluttenbach – *lebt mit Sicherheit nicht mehr* –

**Stallmann, Edmund**, angeblich Landwacht Hohenbach, geboren am 25.04.1921 in Hohenbach, im Jahre 2003 wohnhaft (gemeldet) Feldstraße 2, 35114 Haina (SH 10 Bl. 42)

**Stallmann**, Rudolf, möglicherweise Landwacht Hohenbach, etwa Jahrgang 1921, nach dem Kriege wohl in der DDR wohnhaft (gewesen), vgl. Aussage des Beschuldigten Edmund Stallmann SH 10 Bl. 27, nicht ermittelt

**Stamm**, Artur-Heinrich, geboren am 07.03.1908 in Hohenbach, wohnhaft gewesen in Vancouver (Canada) – *lebt mit Sicherheit nicht mehr* –

**Steinke** (?), weitere Personalien nicht bekannt, Kriminalsekretär, Gestapo Mielec, soll etwa 1905 in Berlin geboren sein, wohl 1944 verstorben (gefallen; vgl. Bd. XXVI Bl. 114), nicht ermittelt

**Susdorf**, Heinrich, Gend.Ob.Wm., Gendarmerieposten Debica und Tarnobrzeg, geboren am 06.03.1907 in Kosjazek, 1948 in Polen zum Tode verurteilt und hingerichtet

**Swerniak**, polnische Polizei Debica, Personalien nicht bekannt, nicht ermittelt

**Thormeyer**, Walter, Kriminaloberassistent und SS-Hauptscharführer, Gestapo Mielec (Leiter 1942/43), geboren am 27.09.1909 in Weimar, wohnhaft gewesen (1979) in Freiburg/Brsg..

**Trojan**, Stanislaw, Bahnschutzpolizei Debica, geboren am 30.09.1917 in Detroit/USA, polnischer Staatsangehöriger, wohnhaft (1974) in Krakau

**Urban**, Robert, Bez.Ob.Wm., Gendarmerieposten Debica, geboren am 04.11.1901 in Blesig bei Görlitz, soll 1944 in der Nähe von Tarnow getötet worden sein, vgl. Bd. I Bl. 236 - *lebt mit Sicherheit nicht mehr* -

**Urich** (Urych), Edmund, weitere Personalien nicht bekannt, angeblich deutscher Kolonist in Padew Narodowa, soll (1979) angeblich in der DDR gewohnt haben (vgl. Bl. 294 SB Hensel 2), nicht ermittelt

**Vonbank**, Josef, Bahnschutzpolizei Debica, angeblich aus Innsbruck, keine weiteren Personalien bekannt, nicht ermittelt

**Walter**, Edwin, weitere Personalien nicht bekannt, angeblich deutscher Kolonist, nicht ermittelt (vgl. Bl. 295 SB Hensel 2)

**Weide**, Adolf, Gend.Wm., Gendarmerieposten Tarnobrzeg, geboren am 22.03.1907 in Antonielow, verstorben (gefallen) am 03.09.1943

77  
605

**Wendland**, Gustav, Gend.Meister, Gendarmerieposten Mielec, keine weiteren Personalien bekannt, nicht ermittelt

**Windisch**, Johann, Ob.Wm., Gendarmerieposten Debica, geboren am 14.10.1903 in Graz, verstorben am 02.02.1971 in Graz

**Wisniewski**, Johann (Jan) oder Hans, Dolmetscher bei der Gestapo Debica und Mielec, geboren am 01.02.1897 oder am 01.11.1897 in Graudenz oder am 06.07.1902 in Stronau, Kreis Schwetz (Westpreußen), wohnhaft gewesen (1964) - *falls es sich um den gesuchten Wisniewski handelte, was zweifelhaft ist* - in Bochum (vgl. Bd. XVIII Bl. 81/82 d.A.); Aufenthalt (1977) nicht bekannt, nicht ermittelt - *lebt mit Sicherheit nicht mehr* -

**Wnek**, Julian, Bahnschutzpolizei Debica, geboren am 20.05.1921 in Olszanna/Polen, in Deutschland nicht ermittelt, wohnhaft (gewesen) wahrscheinlich in Polen

**Wojtas**, Franz (Eduard), Gend.Wm., Gendarmerieposten Mielec und Führer des polnischen Polizeipostens Chorzelów, geboren am 06.07.1913 in Biellit, nicht ermittelt

**Wollmann**, Heinrich, Gend.Ob.Wm., Gendarmerieposten Tarnobrzeg, geboren am 20.01.1922 in Gilowka-Dolna, verstorben (gefallen) am 29.02.1944 in Stale

**Wutzke**, Heinrich, Hilfspolizist, Gendarmerieposten Tarnobrzeg, geboren am 17.08.1917 in Frankenfeld, Kreis Skernewice (Polen), verstorben am 13.10.1988 in Bremen (vgl. SH 11 Bl. 40)

**Zimmermann**, Friedrich, Landwacht Hohenbach, geboren am 12.11.1901 in Radeburg, kein Wohnort ermittelt - *lebt mit Sicherheit nicht mehr* -

**Zimmermann**, Johann, Landwacht Hohenbach (Bürgermeister in Mielec?), geboren am 11.01.1899 in Hohenbach, verstorben im November 1963 in Wels (Österreich)  
[möglicherweise handelte es sich um den Vater des nachfolgend genannten Rudolf Zimmermann, vgl. S. 32 des Urteils des Stadtgerichts von Groß-Berlin (DDR) - 101a BS 15/68 - gegen Rudolf Zimmermann]

**Zimmermann**, Rudolf, Gestapo Mielec, geboren am 09.11.1919 in Czermin (Hohenbach), wohnhaft gewesen Kräuterichgasse 6, Altenburg (ehem. DDR).  
Zimmermann ist am 26.07.1968 vom Stadtgericht von Groß-Berlin (DDR) - 101a BS 15/68 - wegen Kriegsverbrechen u.a. zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt worden (Urteil in

Im einzelnen sind – vor allem auf Grund der aus Polen zur Verfügung gestellten Unterlagen – folgende Tatkomplexe und Einzeltaten Gegenstand des Verfahrens (vgl. die Aufstellung Bd. XXVI Bl. 13 bis 40 mit Verweisungen auf die Fundstellen in den Akten, ferner zu den Taten 131, 135, 135 a und 136 den Bericht über die Auswertung des Verfahrens 2 Js 65/66 Staatsanwaltschaft Kiel gegen Hensel ); vermerkt ist jeweils das Ergebnis der Ermittlungen:

**1:** 1941 oder 1942 wurden in einer Bäckerei im Ghetto von Debica etwa 20 Juden von unbekanntem Deutschen erschossen.

Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

**2:** Im Herbst 1941 oder im Frühjahr 1942 erschoss Garbler die Jüdin Bronheim im Ghetto von Debica.

Der Beschuldigte Julius Garbler ist tot.

**3:** Aktionen zur Deportation von Juden fanden in Debica am 7. Juli 1942 und im November 1942 statt. In die erste Deportation wurden auch die umliegenden Dörfer einbezogen. Bei dieser wurden am Berg Lysa-Gora (Kahler Berg) am 7. Juli 1942 etwa 180 Personen erschossen. Als Teilnehmer an den Aktionen werden genannt: Gestapo Debica, Gestapo-Sonderkommando, Gendarmerie Debica, polnische Polizei Debica, Bahnschutzpolizei Debica, Sonderdienst beim Kreishauptmann Debica und SS-Kräfte vom SS-Stützpunkt Hohenbach-Czermin.

Die Gesamtleitung der Aktion hatte wahrscheinlich – wie bei anderen Aussiedlungsaktionen – der SS- und Polizeiführer Krakau in Zusammenarbeit mit dem Kreishauptmann in Debica; die Leitung der Durchführung oblag vermutlich der Gestapo oder einem SS-Dienstgrad. Näheres insoweit und ob und welche weiteren Führungskräfte aus den anderen beteiligten Dienststellen an der Leitung beteiligt waren, ist nicht bekannt. Soweit einzelnen Personen einzelne Mordtaten (nur Mord wäre noch verfolgbar) zur Last gelegt werden können, ist dies Gegenstand der nachfolgend genannten Beschuldigungen.

**4:** Während der ersten Aussiedlungsaktion am 7. Juli 1942 tötete Rudolf Zimmermann in Debica die Juden Majer und Reiner und die Jüdin Chaja Elster.

Diese Tat ist nicht Gegenstand des Urteils des Stadtgerichts von Groß-Berlin (DDR) vom 26.07.1968 – 101a BS 15/68 –, durch das der Beschuldigte Rudolf Zimmermann wegen Kriegsverbrechen u.a. zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt worden ist. Hinsichtlich Zimmermann (Jahrgang 1919) käme, wenn er noch am Leben sein

... sollte, mit Rücksicht auf die Verurteilung im Jahre 1968 die Anwendung des § 154 Abs. 1 Nr. 1 StPO in Betracht.

**5:** Garbler und Andere töteten bei der ersten Aussiedlungsaktion in Debica am 7. Juli 1942 etwa 80 jüdische Kinder und einige ältere Juden, die sich versteckt gehalten hatten.

**6:** Führer und der SS-Mann Liedtke töteten bei der ersten Aussiedlungsaktion in Debica am 7. Juli 1942 den Juden Siedlicker.

**6a:** Garbler erschoss bei der ersten Aussiedlungsaktion in Debica am 7. Juli 1942 auf der „Fürstinnenwiese“ zehn Juden, unter ihnen das Ehepaar Blauweiß.

Zu den Taten 5, 6 und 6a: Der Beschuldigte Julius Garbler und mit Sicherheit auch der Beschuldigte Christoph Führer sind verstorben. Liedtke konnte nicht ermittelt werden. Das Gleiche gilt für weitere Täter im Fall 5.

**7:** Im Ghetto von Debica im November 1942 Tötung von zwei Juden, die Urban zuvor auf einem Fuhrwerk in einem Dorf außerhalb von Debica verhaftet hatte.

**8:** Ende 1942 tötete Urban im Ghetto von Debica zwei Juden, die außerhalb des Ghettos aufgegriffen worden waren.

**9:** Im Ghetto von Debica tötete Garbler im Dezember 1942 etwa 14 Juden, die sich versteckt gehalten hatten.

**10:** 1941 oder 1942 Tötung von zwei jüdischen Kindern im Alter von 5 oder 6 Jahren auf dem jüdischen Friedhof in Debica; Urban hatte die Kinder vor sich her geführt und ihnen Bonbons gegeben, als sie angefangen hatten zu weinen.

**11:** Kurze Zeit vor dem jüdischen Neujahrsfest 1942 töteten Garbler, Urban und der polnische Polizist Swerniak auf dem jüdischen Friedhof in Debica die Jüdin Sara Bajer und ihre beiden Kinder.

**12:** Im Sommer 1942 oder 1943 tötete Urban auf dem Friedhof in Debica zwei Jüdinnen mit vier oder fünf Kindern.

**13:** 1942 oder 1943 tötete Urban auf dem Friedhof in Debica zwei Jüdinnen.

Zu den Taten 7 bis 13: Die Beschuldigten Robert Urban und Julius Garbler sind tot. Ob im Falle 10 weitere Polizisten mitgewirkt haben, ist ungeklärt. Der bei der polnischen Polizei Debica tätig gewesene Beschuldigte Swerniak (Fall 11) hat nicht ermittelt werden können.

**14:** 1942 oder 1942 erschoss die Gendarmerie Debica auf dem jüdischen Friedhof in Debica zwölf Juden im Alter von 12 bis 16 Jahren. Als Täter werden Buchholz, Urban und Rudolf „Heutlah“ (gemeint wohl Rudolf Hentschel) genannt.

Die Beschuldigten Gerhard Buchholz, Robert Urban und Rudolf Hentschel sind verstorben.

**15:** Sussdorf, Urban und Andere erschossen auf dem jüdischen Friedhof in Debica etwa 15 Juden. Tatzeit unbekannt.

Die Beschuldigten Heinrich Sussdorf und Robert Urban sind tot. Weitere Beteiligte an dem Verbrechen sind nicht ermittelt worden.

**16:** Am 28. Februar 1943 verhafteten Garbler und seine Beamten in Bobrowa Klemens Trojan, Andrej Bornar und Helena Bornar. Klemens Trojan wurde nach Reichshof gebracht, während Andrej und Helena Bornar etwa fünf Wochen später auf dem jüdischen Friedhof in Debica erschossen wurden.

Der Beschuldigte Julius Garbler ist tot. Wer weiter an den Taten mitgewirkt hat, ist nicht bekannt.

**17:** Im Frühjahr 1943 oder 1944 erschossen Gestapo- und Gendarmeriebeamte auf dem jüdischen Friedhof in Debica die – zuvor 14 Tage inhaftiert gewesenen – Polen Pocity und Lesiak wegen Zugehörigkeit zu den Partisanen.

**18:** Am 27. Juli 1943 erschossen unbekannte Deutsche auf dem katholischen Friedhof in Debica die Polen Chledowski, Siepierski und Szalwa.

Zu 17 und 18: Weder nähere Einzelheiten, die zu einer rechtlichen Beurteilung der Taten als Morde erforderlich wären, noch die Täter haben ermittelt werden können.

**19:** Am 6. August 1943 erschoss Beitlich auf dem jüdischen Friedhof in Debica Wanda Chledowska aus Skrzyszow/Paszczyna.

Der Beschuldigte Artur Beitlich (Jahrgang 1906) ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht mehr am Leben.

**20:** Im Herbst 1943 wurden auf dem jüdischen Friedhof in Debica durch die Gestapo Debica etwa zehn Männer, vermutlich Partisanen, erschossen, die vorher einige Tage inhaftiert gewesen waren.

Die näheren Umstände der Erschießung, insbesondere ob es sich wirklich um Partisanen gehandelt hat, sind nicht bekannt. Ebenso ist ungeklärt, wer die Erschießung angeordnet und wer im einzelnen daran teilgenommen hat.

**21:** Im Herbst 1943 tötete Urban auf dem Friedhof eine jüdische Familie.

**22:** Tötung von 14 polnischen Jungen auf dem Friedhof in Debica im Jahre 1943 unter Urbans Leitung.

**23:** Tötung von 17 Polen und zwei Juden auf dem Friedhof in Debica im Jahre 1943. Außer Urban sollen Angehörige der Gendarmerie unter der Leitung des Zugführers Buchholz beteiligt gewesen sein.

**24:** Tötung einer jüdischen Mutter und ihres kleinen Kindes durch Urban auf dem Friedhof in Debica. Tatzeit unbekannt.

**25:** Tötung der Eltern und zweier Schwestern der Rechla Schnebs durch Urban auf dem Friedhof in Debica. Tatzeit unbekannt.

**26:** Im Sommer 1942 erschoss Urban am Bahnhof Debica einen vermeintlichen Juden.

Zu den Taten 21 bis 26: Die Beschuldigten Robert Urban und Gerhard Buchholz sind tot. Wer sonst – an den Taten 22 und 23 – beteiligt war, ist nicht ermittelt worden.

**27:** Seebauer ließ im Frühsommer 1942 oder 1943 auf dem Bahngelände Debica 12 Personen erschießen. Einzelheiten sind nicht bekannt.

**28:** Im Winter 1942/43 erschoss Seebauer unter Mithilfe zweier Bahnschutzpolizisten in der Nähe des Bahnhofs von Debica einen jungen Mann, der nach der Verhaftung geflohen war.

**29:** Im Dezember 1942 erschossen Gestapo und Bahnschutzpolizei bei der Eisenbahnbrücke „Fürstinnenwiese“ in Debica etwa 30 jüdische Arbeitskräfte der Firma Fürst & Richter.

**30:** 1941 oder 1942 wurden von der Bahnschutzpolizei zwei Männer und zwei Frauen auf dem Bahngelände in Debica erschossen.

**31:** Im Frühjahr (Jahr nicht bekannt) erschoss Seebauer auf dem Bahngelände in Debica den Juden Balsam, als dieser zu flüchten versuchte.

**32:** Seebauer und zwei seiner Leute erschossen im Frühjahr 1942 drei aus dem Zug geholte Männer in einem Garten hinter dem Bahnhof Debica.

**33:** Anfang Januar 1944 wurde auf einer Wiese nahe der Bahnschutzpolizeiwache der Pole Grzegorz Rugala erschossen, weil er bei einer Zugkontrolle einen Bahnschutzpolizisten tötlich angegriffen hatte. Am selben Tage wurde auf dem Bahngelände Debica der polnische Weichensteller Stanislaw Kubala aus Mielec erschossen. Als Täter wird in beiden Fällen Seebauer genannt.

**34:** Erschießung des Lehrlingsausbilders Kazimierz Lewicki und des Lehrlings Edward Filizek am 17. Januar 1944 auf dem Bahnhöfsgelände in Debica. Als Täter werden Seebauer und Jaskot genannt. Gleichzeitig soll auch ein Pole aus Mielec erschossen worden sein, der, von Mielec kommend, aus dem Zug gestiegen war.

**35:** Seebauer und andere Bahnschutzpolizisten töteten in Debica einen Polen und später (Sommer 1942 bis 1944?) weitere sechs Polen auf einer Wiese vor dem Gebäude der Bahnschutzpolizei.

Zu den Taten 27 bis 35: Der Beschuldigte Georg Seebauer ist verstorben. Der Beschuldigte Ladislaus Jaskot von der Bahnschutzpolizei Debica konnte nicht ermittelt werden. Ebenfalls ungeklärt ist geblieben, welche Bahnschutzpolizisten und Angehörigen der Gestapo weiter mitgewirkt haben.

**36:** Im Herbst 1941 tötete Urban auf dem Marktplatz in Debica einen Juden, der keine Armbinde getragen hatte.

**37:** Im Winter 1941 töteten unbekannte Täter in Debica das jüdische Ehepaar Reiner.

**38:** Im Winter 1941/42 erschoss Urban in Debica eine Jüdin aus Mielec.

**39:** Im Winter 1941/42 erschoss Urban in Debica eine junge jüdische Frau auf offener Straße.

**40:** Tötung des Polen Reiner in Debica im Winter 1941.

**41:** Anfang 1942 erschoss Urban auf einem Hof in Debica den zweijährigen Dodus Einhor.

Zu den Taten 36 bis 41: Der Beschuldigte Robert Urban ist tot. Nähere Tatumstände und die Täter konnten in den Fällen 37 und 40 nicht festgestellt werden.

**42:** Garbler erschoss im Frühjahr 1942 in Debica drei jüdische Jungen wegen Diebstahls von Fenstergurten aus Eisenbahnwagen.

**43:** Tötung des Nechemia Knic in Debica im Sommer 1942. Täter werden nicht genannt.

**44:** Mitte November 1942 erschoss Garbler vor dem Eiermagazin in Debica einen jüdischen Säugling und danach auch die Mutter.

**45:** Ende des Jahres 1942 wurden unter der Leitung von Garbler in Debica etwa 50 Juden, die sich versteckt gehalten hatten, erschossen. Es handelte sich hauptsächlich um Kinder.

**46:** Anfang Dezember 1942 erschossen Garbler und Wisniewski in Debica den Ordnungsdienstmann Uhlmann und mehrere Juden aus den Familien Salomon und Faust, die das Ghetto unbefugt verlassen hatten.

**47:** Garbler ließ Ende 1942 auf der „Fürstinnenwiese“ in Debica etwa 25 jüdische Arbeitskräfte der Firma Schutz/Offenbach erschießen.

**48:** Ende Dezember 1942 oder Anfang Januar 1943 tötete Garbler in Debica den Juden Taffet, der sich illegal in Debica aufgehalten hatte.

Zu den Taten 42 bis 48: Der Beschuldigte Julius Garbler ist tot. Um wen es sich bei dem genannten Wisniewski gehandelt hat, konnte durch die Ermittlungen nicht einwandfrei geklärt werden; nach den Geburtsdaten (1897, 1902) kann keine der insoweit in Betracht kommenden Personen mehr am Leben sein. Im Fall 43 sind die oder ist der Täter unbekannt geblieben. Entsprechendes gilt für die Einsatzkräfte in den Fällen der Taten 45 und 47.

**49:** Tötung des Moilech Uhlmann, seiner Ehefrau und seines Kindes in der Gegend von Debica nach der zweiten Aussiedlung Ende 1942. Als Täter wird Schweda genannt.

Der Beschuldigte Stanislaw Schweda vom Sonderdienst Debica hat nicht ermittelt werden können.

**50:** Im Dezember 1942 oder 1943 tötete Urban in Debica vier Angehörige der jüdischen Familie Beer, die sich in einem Ofen der Ziegelei in Debica versteckt hatten.

**51:** An einem Abend Anfang Dezember 1942 erschossen Garbler und Wisniewski im Garten des Juden Salomon in Debica acht jüdische Frauen.

Zu den Taten 50 und 51: Die Beschuldigten Julius Garbler und Wisniewski (siehe dazu oben Nr. 46) sind tot.

**52:** Beitlich soll 1942 in Debica einen ehemaligen polnischen Unteroffizier aus Warschau wegen Schwarzfahrens mit der Eisenbahn getötet haben.

Ob der als Täter genannte Beschuldigte Artur Beitlich für dieses Tötungsdelikt in Betracht kommt, erscheint zweifelhaft, weil Beitlich nachweislich erst ab Januar 1943 bei der Gestapo Debica (und Mielec) tätig war. Abgesehen davon ist Beitlich verstorben.

**53:** Anfang 1943 wurden auf der Pfarrwiese in Debica etwa 20 Juden, die im Lokschuppen des Bahnhofs beschäftigt gewesen waren, durch Gestapo und Gendarmerie aus Debica erschossen. Seebauer und Ebner werden besonders genannt.

Die Beschuldigten Georg Seebauer und Josef Ebner, damals Bahnschutzpolizei Debica, leben nicht mehr. Weitere Mitwirkende sind nicht ermittelt worden.

**54:** Ende 1942 oder Anfang 1943 tötete Wisniewski in Debica einen zwölfjährigen jüdischen Jungen, der sich versteckt gehalten hatte.

Der Beschuldigte Wisniewski ist tot; im übrigen wird auf die Anmerkung zu der Tat 46 Bezug genommen.

**55:** Tötung von zwölf Polen in Debica im Mai 1943. Außer Urban sollen Gendarmerieangehörige unter Führung von Buchholz beteiligt gewesen sein.

Die Beschuldigten Gerhard Buchholz und Robert Urban sind verstorben. Wer weiter beteiligt war, ist ungeklärt geblieben.

**56:** Im Herbst 1943 oder im Frühjahr 1944 erschossen Gendarmerie und Bahnschutzpolizei in Debica 13 Personen, die sie aus dem Zug Mielec-Debica geholt hatten; ein Pole wurde noch auf der Flucht erschossen. Als Täter werden Seebauer, Windisch und ein „kleiner dicker Bahnpolizist“ genannt.

Die Beschuldigten Georg Seebauer und Johann Windisch leben nicht mehr. Das Gleiche gilt für den Beschuldigten Josef Ebner, falls es sich bei dem „kleinen dicken Bahnpolizisten“ um ihn gehandelt hat; nach der Aussage des polnischen Zeugen Stanislaw Trojan (vor einem polnischen Staatsanwalt am 12.12.1974), der ab Sommer 1942 bei der deutschen Eisenbahnpolizei in Debica gearbeitet hatte, sei Ebner „klein und ziemlich beleibt“ gewesen und habe „X-Beine“ gehabt (SH 3 Bl. 65). Weitere Tatbeteiligte sind nicht bekannt.

**57:** Im Jahre 1943 in Debica Tötung von 40 Polen, die aus Krakau gekommen waren. An der Liquidierung sollen außer Urban auch Buchholz und die Bahnschutzpolizisten Trojan und Jaskot teilgenommen haben.

Die Beschuldigten Robert Urban und Gerhard Buchholz sind verstorben. Der Beschuldigte Ladislaus Jaskot ist nicht ermittelt worden. Falls dem Beschuldigten Stanislaw Trojan die Tat nachzuweisen war, wäre er dafür in Polen zur Verantwortung gezogen worden; ob er noch lebt, ist nicht bekannt.

**58:** Im Mai oder April 1944 erschoss Suszdorf auf dem Marktplatz in Debica Roman Banek, den Sohn des Kommandanten der polnischen Polizei Debica.

**59:** Tötung von vier Polen in Debica kurz vor der Befreiung, angeblich 1945; als Täter wird Urban genannt.

**60:** Zu einer nicht bekannten Zeit tötete Urban ein zwölfjähriges Mädchen in Debica.

**61:** Tötung von drei Polen in Debica zu einer nicht bestimmaren Zeit. Täter könnte Urban gewesen sein.

**62:** Tötung der Estera Goldmann, ihres fünfjährigen Kindes und des Michael Minc in Debica zu einer unbestimmten Zeit unter Mitwirkung Urbans.

Zu den Taten 58 bis 62: Die Beschuldigten Heinrich Suszdorf und Robert Urban sind tot. Im Fall 59 sind Tatzeit und Täterschaft Urbans zweifelhaft: Einmal wurde Debica schon im Sommer 1944 von der deutschen Verwaltung geräumt, und zum anderen soll Urban bereits 1944 getötet worden sein. Wer sonst als Täter in Betracht kommt (das gilt auch für die Taten 61 und 62), hat nicht geklärt werden können.

**63:** Erschießung des Polen Swiatek wird zu unbekannter Zeit durch die Bahnschutzpolizei in Debica.

**64:** Am 31.10.1944 töteten Angehörige einer unbekanntenen Artillerieeinheit im Dorf Bielowy, Landgemeinde Pilzno, den Polen Karol Dziedzic.

Zu den Taten 63 und 64: Wer für die Erschießungen verantwortlich war, konnte nicht ermittelt werden.

**65:** Identisch mit der Tat im Fall 16 (hier unter Tatort Bobrowa aufgeführt).

Auf den Vermerk zu Nr. 16 wird Bezug genommen.

**66:** Bei einer Razzia im Sommer 1943 in Bobrowa wurden mehrere Personen erschossen. Als Opfer werden Jan Szafranski, Florian Jedynak (Jedjnak) und Roman Bonar genannt. Teilnehmer an der Aktion waren Seebauer, Vonbank, Dietrich, Ebner, Trojan, Urban, Jajkiewicz von der Bahnschutzpolizei, die Gestapo Debica und die polnische Polizei.

Die Beschuldigten Georg Seebauer, Josef Ebner und Robert Urban sind tot. Die Beschuldigten Josef Vonbank, Moritz Dietrich und Stanislaw Jajkiewicz sind nicht

613

ermittelt worden. Hinsichtlich des Beschuldigten Stanislaw Trojan gilt das zu Fall 57.

Gesagte: Wer sonst an der Razzia und an der Erschießung mitgewirkt hat, ist ungeklärt geblieben.

**67:** Bei einer Razzia am 13. Juli 1943 in Brzezowka wurden 15 Polen erschossen. Teilnehmer waren Gendarmerie, Bahnschutzpolizei Debica und polnische Polizei. Genannt werden Koch, Urban und Sponna.

Die Beschuldigten Hans Koch, Robert Urban und Ernst Sponna sind nicht mehr am Leben. Die Namen weiterer Teilnehmer haben nicht festgestellt werden können.

**68:** Am 6. Juli 1943 erschossen deutsche Gendarmen, unter ihnen Koch und Schweda, im Weiler Brzeznik-Polnocny, Gemeinde Wiercany, drei Polen. Die Täter waren mit etwa zehn Mann auf zwei Lastwagen unterwegs.

**69:** Der Pole Adam Czaja wurde am 1. September 1943 in Kamieniec angeschossen. Einen Tag später wurden in Brzeznik-Poludniowy, Gemeinde Wiercany, die Brüder Jan und Karol Wilk auf der Flucht erschossen. Als Täter werden vier Gendarmen aus Sedziszow – unter ihnen Schwedo – genannt, die schwarze Uniformen getragen hätten.

Zu den Taten 68 und 69: Bei „Schwedo“ hat es sich um den Beschuldigten Stanislaw Schweda vom Sonderdienst Debica gehandelt; er ist nicht ermittelt worden. Der Beschuldigte Hans Koch ist verstorben. Wer sonst an den Taten mitgewirkt hat, konnte nicht aufgeklärt werden.

**70:** Am 20. Juli 1943 töteten Beitlich und Urban in Skrzyszow, Gemeinde Paszczyna, den Polen Michalek. Weitere 20 Polen wurden verhaftet.

Die Beschuldigten Artur Beitlich und Robert Urban sind tot.

**71:** Bei der Fahndung nach Florian Jedynak (Jedjnak) aus Brzeznica/Paszczyna wurden am 30. Juni 1943 insgesamt 14 Angehörige seiner Familie in Brzeznica erschossen. Zum Kreis der Täter – etwa 20 Personen – sollen außer Garbler, Beitlich, Urban, Patalong und Bank die Bahnschutzpolizei Debica, polnische Polizei, Gendarmerie, Landwacht und Zivilpersonen gehört haben. Eine Zivilperson soll eine Baskenmütze getragen haben; Jakub Patalong von der polnischen Kriminalpolizei Debica soll stets eine Baskenmütze getragen haben.

Die Beschuldigten Julius Garbler, Artur Beitlich und Robert Urban sind tot. Ob es sich bei Bank um Josef-Roman Banek von der polnischen Polizei Debica gehandelt hat, konnte nicht geklärt werden. Der Beschuldigte Jakub Patalong von der polnischen Kriminalpolizei Debica hat – soweit bekannt – nach dem Kriege in Polen gelebt; er dürfte, falls ihm eine Straftat nachzuweisen war, von den polnischen Behörden zur Rechenschaft gezogen worden sein. Wer sonst an dem Verbrechen mitgewirkt hat, ist offen geblieben.

**72:** Stanislaw Piekos aus Gora Motyczna und ein unbekannter Bauer aus Radomysl-Wilkie wurden zu einer nicht bekannten Zeit wegen Schwarzschlachtens im Wald bei Brzeznicza erschossen.

**73:** Ein Kommando der Gendarmerie Debica, das mit polnischen Pferdefuhrwerken unterwegs war, erschoss am 22. Juli 1943 in Chechly, Landgemeinde Ropczyce, eine vierköpfige Familie.

**74:** Angehörige der Polizei und Sicherheitspolizei Debica töteten am 19. November 1943 in Chechly, Landgemeinde Ropczyce, die Polinnen Eva Wozna und Regina Jacek.

**75:** Im Herbst eines nicht bezeichneten Jahres wurden in Gora Motyczna/Straszecin zwei Zigeunerinnen und ein Säugling auf der Flucht erschossen.

**76:** Im Zuge einer Fahndung wurde am 1. März 1944 in Gora Ropczyka der Pole Boleslaw Charchut erschossen. Täterhinweise deuten auf die Gendarmerie und polnische Polizei Debica hin. Genannt werden Bystron und Schwedo.

Zu den Taten 72 bis 76: Die Täter konnten nicht festgestellt werden. Der Beschuldigte Emil Bystron ist tot. Bei „Schwedo“ hat es sich um den Beschuldigten Stanislaw Schweda vom Sonderdienst Debica gehandelt; er ist nicht ermittelt worden.

**77:** Anlässlich der am 11. Juli 1943 in Guminska von Gestapo, Gendarmerie und polnischer Polizei durchgeführten Razzia wurden fünf Polen erschossen und weitere Polen zur Arbeitsleistung nach Debica abtransportiert. Namentlich genannt werden Seebauer, Koch und Urban.

**78:** Am 14. Juli 1943 wurde die Bäuerin Rozalia Zielinska in Guminska getötet, weil sie den Juden Samuel Wintar versteckt habe. Täter soll der Gendarm Urban gewesen sein.

**79:** Am 14. Januar 1943 wurde Ludwik Zawislak in Gnojnica in seinem Bett erschossen. Einer der Täter könnte Jan Bizok gewesen sein.

Zu den Taten 77 bis 79: Die Beschuldigten Georg Seebauer, Hans Koch, Robert Urban und Johann Biezok, der mit Jan Bizok gemeint ist, sind verstorben. Weitere Beteiligte konnten nicht ermittelt werden.

**80:** Im Rahmen einer Großaktion wurden am 19. Februar 1944 in Jaworze-Dolne mindestens drei Polen und ein Jude erschossen. Das deutsche Kommando hatte sich mit polnischen Pferdefuhrwerken transportieren lassen. Tatverdächtig sind Gendarmerie, Gestapo und polnische Polizei aus Debica.

**81:** Tötung des Bauern Zielinski in Kopaliny, das nahe bei Debica liegen soll, zu einer unbestimmten Zeit. Zielinski soll einen jüdischen Schneider zwei Monate lang versteckt gehalten haben.

Zu den Taten 80 und 81: Wer die Taten befohlen und begangen hat; ist offen geblieben. Es ließ sich übrigens mit Hilfe der vorhandenen Unterlagen nicht klären, wo genau der Ort Kopaliny liegt.

**82:** Am 11. Juli 1943 fuhr ein Kommando nach Łatoszyn und erschoss dort zwei länger gesuchte Polen. Genannt werden Seebauer, Koch und Urban.

Die genannten Beschuldigten sind tot. Etwaige weitere Teilnehmer sind nicht bekannt.

**83:** In Lekki Górze, Landgemeinde Pilzno, wurden im September 1943, im Oktober 1943 und am 10. November 1944 zwei Polen und ein Jude getötet; nähere Einzelheiten sind nicht bekannt. Beteiligt gewesen sein sollen Gendarmerie und Wehrmacht, darunter ein Beamter namens Chmiel.

**84:** Am 24. Juni 1942 töteten Gendarmen in Lipiny, Kreis Debica, den Bauern Jan Bobowski und brannten sein Anwesen ab.

**85:** Am 13. Juli 1943 sollen zwei Gendarmen in Lubzina nahe Brzezowka vier Polen erschossen haben. Namen der Opfer und Täter werden nicht genannt.

Zu den Taten 83 bis 85: Die Täter konnten nicht ermittelt werden. Das gilt auch für den Beschuldigten Johann Chmiel von der Bahnschutzpolizei Debica.

**86:** Tötung einer Jüdin, die Urban in Lubzina, Kreis Ropczyce, verhaftet hatte. Urban und die Jüdin kamen mit einem Fuhrwerk, das ein polnischer Bauer zu lenken hatte. Als die Jüdin sich weigerte abzustiegen, stieß Urban sie hinunter und erschoss sie.

**87:** Im Juli 1943 wurde in Mokre der gesuchte Wojciech Bielawa aufgespürt und an Ort und Stelle erschossen. Als Täter werden Koch, Urban, Hentschel und Sponna genannt.

Zu den Taten 86 und 87: Die Beschuldigten Robert Urban, Rudolf Hentschel und Ernst Sponna sind verstorben.

**88:** Am 22. Juli 1943 fuhr ein Kommando der Gendarmerie Debica nach Okonin und tötete dort den Polen Michael Matlok (oder Morlok) mit einer Handgranate.

**89:** Im Jahre 1943 erschoss die Gendarmerie in Pilzno zwei Juden aus Pilzno, die sich bei Polen versteckt hatten.

**90:** Bei den Razzien am 9. und 14. September 1943 in Polomeja wurden 16 Personen, darunter neun Juden, erschossen. Teilnehmer waren Gestapo, Gendarmerie und polnische Polizei aus Debica. Einer der Täter soll eine schwarze Uniform und an der Mütze einen Totenkopf getragen haben.

**91:** Am 22. Juli 1943 erschoss ein Kommando der Gendarmerie Debica in Przymiarki den Polen Jan Matusik. Die Tat geschah im Anschluss an die Tötung des Polen Matlok (oder Morlok) in Okonin (Nr. 88).

**92:** Im Juli 1942 tötete Urban die Familie Holender in Pustkow.

**93:** Im Spätsommer 1942 sollen bei der Auflösung des Judenghettos in Ropczyce Flüchtende und Personen, die sich versteckt hatten, erschossen worden sein; zu Letzteren habe der Jude Goldberg gehört, den der Stabsleiter Liedtke erschossen habe.

616

**94:** Liedtke (in mittelblauer Uniform) tötete in Ropczyce zu einer nicht genannten Zeit den Juden Rudner mit einem Kopfschuss.

**95:** Im Herbst 1942 erschoss Liedtke in Ropczyce hinter einem Haus einen jüdischen Jungen, der auf einem Fuhrwerk gebracht worden war.

**96:** Im Oktober 1942 erschoss Bizok auf dem katholischen Friedhof von Ropczyce sieben oder acht Zigeuner.

**97:** Im Frühjahr oder Herbst 1943 verhaftete Bizok zusammen mit zwei Sonderdienstmännern aus Debica sieben männliche und zwei weibliche Juden und ein Kind und ließ diese auf dem Friedhof von Ropczyce von den Sonderdienstmännern erschießen.

**97a:** Im Herbst 1942 erschoss Bizok auf einem Rübenfeld bei Ropczyce einen 14-jährigen polnischen Jungen aus Wielopole.

Zu den Taten 88 bis 97a: Die Beschuldigten Robert Urban und Johann Biezok sind tot. Wer Liedtke war, konnte nicht geklärt werden. Auch die - weiteren - Täter in den Fällen 88, 89, 90, 91 und 97 konnten nicht ermittelt werden.

**98:** Bei einer Razzia im Juli 1943 in Roza, bei der u.a. Waffen und Munition gefunden wurden, sind elf Polen an Ort und Stelle oder auf der Flucht erschossen worden. Die Gendarmerie Debica hatte für die Razzia Koch, Urban, Hentschel und Sponna abgestellt. Beteiligt waren außerdem die Bahnschutzpolizei, die Kriminalpolizei, die Gestapo und die polnische Polizei Debica.

Die Beschuldigten Hans Koch, Robert Urban, Rudolf Hentschel und Ernst Sponna sind nicht mehr am Leben. Weitere Teilnehmer an der Aktion konnten nicht festgestellt werden.

**99:** Im Frühsommer 1942 wurden die Juden aus Sedziszow und Umgebung deportiert. Auf dem Friedhof von Sedziszow sollen mehrere hundert - genannt wird die Zahl 800 - jüdische Männer, Frauen und Kinder erschossen worden sein. Teilnehmer waren Gestapo, Sonderdienst und Gendarmerie aus Debica.

Nach der Aussage des Deutschen Albert Matz, bei dem es sich um den einzigen ermittelten Zeugen dieses Verbrechens handelt, war der Beschuldigte Julius Garbler für die Anordnung und Durchführung der Aktion verantwortlich und hat auch selbst daran mitgewirkt; nähere Angaben zu weiteren Beteiligten konnten nicht erlangt werden. Garbler ist tot.

**100:** Der Postenführer des polnischen Polizeipostens in Sedziszow ließ 1942 oder 1943 zwei unbekannte Zivilisten erschießen.

In Betracht kommen die Beschuldigten Jung und Emil Bystron. Mangels näherer Angaben lässt sich die Tat keinem von Beiden einwandfrei zuordnen. Im übrigen konnte Jung nicht ermittelt werden, Bystron ist verstorben.

- 101:** Im Frühjahr 1942 wurde in Sedziszow eine alte Jüdin von Angehörigen des Sonderdienstes auf Befehl von Führer erschossen.
- 102:** Im Mai/Juni 1942 wurden unter Leitung des Kreishauptmanns Schlüter etwa 20 Juden in Sedziszow durch SS-Männer aus Pustkow erschossen. Dies geschah anlässlich der Requirierung von Arbeitskräften für das Lager Pustkow.
- 103:** Im Juli 1942 wurden in Sedziszow etwa 30 Juden von unbekanntem Deutschen erschossen. Genannt werden Jung und die Gendarmerie.
- 104:** Anlässlich der Deportation der Juden aus Sedziszow Ende März 1942 wurden etwa 300 Personen auf dem Friedhof von deutscher Gendarmerie und SS-Männern aus Pustkow erschossen. Beteiligt war Führer von der Kreishauptmannschaft.
- 105:** Einige Tage nach der Deportation wurden auf dem Friedhof in Sedziszow etwa 20 Juden von Gendarmerie, SS und Sonderdienst erschossen; beteiligt war Buchholz.
- 106:** Während des Rückzugs 1944 wurde in Sedziszow ein junger Partisan aus Kleczyna durch Wehrmachtsangehörige erschossen.
- 106a:** Im Oktober 1939 erschossen Lufwaffenangehörige aus Sedziszow etwa 40 Juden bei Iwerzyce/Olchowa und einen Juden in der Synagoge von Sedziszow.

Die Taten 101 bis 106a sind im Wesentlichen ungeklärt geblieben. Was einzelnen namentlich genannte Personen angeht, so gilt: Die Beschuldigten Christoph Führer und Ernst Schlüter leben mit Sicherheit nicht mehr. Jung vom Gendarmerieposten Debica ist nicht ermittelt worden.

- 107:** Im Sommer 1942 oder 1943 wurden bei einer Razzia in Surowa vier Polen und zwei Juden im nahen Wald erschossen. Genannt werden Jakub Senft und Stallmann.

Der polnische Zeuge Jozef Kapinos (Jahrgang 1907) hat als Täter neben Jakub Senft „Rudolf Stallmann“ genannt. Nach Angaben des Beschuldigten Edmund Stallmann (der selbst die Tat bestreitet, SH-10 Bl. 25 ff.) habe es in Hohenbach einen – mit ihm nicht verwandten – Rudolf Stallmann gegeben, der etwa Jahrgang 1921 gewesen sein soll; er soll nach dem Kriege in der DDR gelebt haben. Dieser Rudolf Stallmann ist nicht ermittelt worden. Jakob-Rudolf Senft (Jahrgang 1904) soll nach der Aussage des Edmund Stallmann etwa 1979 verstorben sein (vgl. SH 10 Bl. 26). Dem Beschuldigten Edmund Stallmann ist die Tat nicht nachzuweisen. Ansätze für weitere Ermittlungen fehlen.

- 108:** Am 21. Juli 1943 wurden anlässlich der Razzia in Stobierna die Polen Krzysztof Kusek, Wladyslaw Gulis und Mieczyslaw Dobrowolski erschossen. Genannt werden Gendarmerie, Gestapo, Kriminalpolizei, darunter Buchholz, Beitlich, Urban, Edlinger und Garbler, und polnische Polizei Debica.

Ein hinreichender Tatverdacht gegen einen noch lebenden Beschuldigten lässt sich nicht begründen. Die Beschuldigten Gerhard Buchholz, Arutr. Beitlich, Robert Urban und Julius Garbler sind tot. Falls der Beschuldigte Karl Edlinger (der jetzt 91 Jahre alt wäre) noch leben und verhandlungsfähig sein sollte, könnte ihm kein konkreter Tatbeitrag mehr nachgewiesen werden. Der polnische Zeuge Antoni Stawicki (Jahrgang 1894), damals Postenführer der polnischen Polizei, der an dem Unternehmen beteiligt war, hat Edlinger zwar als Teilnehmer bezeichnet, aber nicht angegeben, was dieser getan habe (vgl. Bd. XVII Bl. 53 ff.). Weitere Beteiligte sind nicht ermittelt worden.

**109:** Unter der Leitung Garblers nahmen Bahnschutzpolizei und Gendarmerie aus Debica am 23. März 1943 in Wiewiorka eine Razzia vor und erschossen insgesamt 23 Personen. Als Täter werden Garbler, Seebauer, Ebner, Pieper, Jaskot, Trojan, Jajkiewicz und Liedtke genannt.

Die Beschuldigten Julius Garbler, Georg Seebauer und Josef Ebner sind tot; Willi Pieper, Ladislaus Jaskot, Stanislaw Jajkiewicz und Liedtke konnten nicht ermittelt werden. Falls der (polnische) Beschuldigte Stanislaw Trojan für einen Tatbeitrag verantwortlich gemacht werden konnte, ist er von der polnischen Justiz zur Rechenschaft gezogen worden.

**110:** Im Zuge der Deportationen Anfang 1942 wurden die Juden aus Wielopole-Skrzynskie in das Ghetto von Ropczyce gebracht, das dort eingerichtet worden war. Dabei soll es zu Tötungshandlungen gekommen sein. Als Täter werden Gendarmerie, polnische Polizei, Angehörige des Sonderdienstes und Gestapo genannt.

Nähere Einzelheiten zu diesen Verbrechen konnten nicht festgestellt werden; es gibt auch keine Hinweise auf namentlich bekannte Täter.

**111:** Am 6. August 1943 wurde in Wolica Piaskowa, Landgemeinde Sedziszow, der Pole Mieczyslaw Klis von Soldaten einer unbekanntes Heerespolizeieinheit erschossen.

**112:** Im Sommer erschoss der Gendarm Urban den verhafteten Michail Idzik in Wolica Piaskowa, Landgemeinde Sedziszow.

**113:** Am 21. September 1943 verhaftete Stanislaw Schwedo in Zagorzyce, Landgemeinde Sedziszow, die Polen Josef Ochal und Wladislaw Mech, die er danach erschossen haben soll.

**114:** Am 8. April 1943 wurden in Zassow, Landgemeinde Straszecin vier Polen erschossen. Täter konnten nicht identifiziert werden; einer soll einen Hund mitgeführt haben.

**115:** Beitlich erschoss in Zassow, Landgemeinde Straszecin, zu unbekannter Zeit einen ehemaligen polnischen Offizier und einen Juden.

**116:** Seebauer ließ am 17. Juni 1943 an einer Straßenkreuzung bei dem Dorf Skopanie, Bahnhof Baranow, drei Polen erschießen. Der Pole Janik Wawrzynice überlebte. Genannt wird noch der Bahnpolizist Wnek.

9  
619

Zu den Taten 111 bis 116: Die Beschuldigten Robert Urban, Artur Böttlich und Georg Seebauer sind tot. Die Täter in den Fällen 111 und 114 waren nicht zu ermitteln. Entsprechendes gilt für den Verbleib der Beschuldigten Stanislaw Schweda und Julian Wnek.

**117:** Im Juli 1942 wurden die Juden aus Borowa deportiert. Alte und Kranke sollen in einer Sandgrube bei Borowa erschossen worden sein. Täter waren Deutsche in Zivil und in Uniform. Genannt werden die Gendarmen Petersen (Gwodz) und Wendland, der Bürgermeister Hessler aus Czermin und der Umsiedler Luka.

Die mit Namen bezeichneten Beschuldigten Peter Petersen (Piotr Gwodz) und Jakob Hessler leben nicht mehr. Gustav Wendland vom Gendarmerieposten Mielec konnte nicht ermittelt werden. Wer Luka (oder Luuka) war, ist unklar geblieben. Auch weitere Beteiligte konnten nicht festgestellt werden. Der Beschuldigte Rudolf Zimmermann, damals bei der Gestapo Mielec, wurde für die Beteiligung an diesem Verbrechen verurteilt (vgl. Urteil des Stadtgerichts von Groß-Berlin vom 26.07.1968, UA S. 25, 42). Nicht geklärt werden konnte, wer die Aktion leitete; das ergibt sich auch nicht aus dem Urteil.

**118:** Am 28. Mai 1943 wurden Stanislaw Goraj und Tadeusz Kralsz aus Gawluszowice an der Brücke über den Bren erschossen. Namentlich genannt wird der Gendarm Schoissengeier.

Eine Verfolgung des Beschuldigten Josef Schoissengeier scheitert daran, dass er, der jetzt 95 Jahre alt wäre, mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht mehr lebt.

**118a:** Im Frühjahr 1944 wurde in Chrzastow, Gemeinde Gawluszowice, der Sohn der jüdischen Familie Berger auf dem Hof des Bauern Wiczerczak von unbekanntem deutschen Siedlern aus Orlow (Szyngier) erschossen. Seine Eltern und eine Schwester wurden festgenommen und nach Mielec gebracht, wo sie erschossen worden sein sollen.

**118b:** Am 15. Juli 1944 wurden während einer größeren Aktion in Chrzastow, Gemeinde Gawluszowice, die Polen Duszkiewicz, Basiaga, Milas und Ciejko von unbekanntem Deutschen erschossen. Nach Aussagen polnischer Zeugen hatte Basiaga als Partisan einen Deutschen verwundet und dadurch diese Aktion ausgelöst. Beteiligt waren Luftwaffenangehörige aus Chorzelow und Gendarmerie aus Mielec.

In den Fällen 118a und 118b konnten die Täter nicht ermittelt werden.

**119:** Am 26. Juni 1943 wurden bei einer Großrazzia in Krzemienica, Gemeinde Gawluszowice, mindestens sechs polnische Bürger, drei Männer und drei Frauen erschossen. Die Razzia galt mehreren Einwohnern von Krzemienica, die zu den Partisanen zählten. Als Täter werden die Gestapo Mielec unter der Leitung von Thormeyer (Glamann, Jeck, Friedrich und [Rudolf]

Zimmermann); eine SS-Kompanie und die Gendarmerie Mielec, insbesondere Karl Haiden, genannt; Haiden wurde dafür ausgezeichnet.

Die Beschuldigten Wilhelm Glamann, Georg Friedrich und Karl Haiden sind verstorben. Der Aufenthalt des Beschuldigten Oskar Jeck konnte nicht ermittelt werden. Die Mitwirkung an diesen Taten ist Gegenstand des Urteils des Stadtgerichts von Groß-Berlin (DDR) vom 26.07.1968 - 101a BS 15/68 -, durch das der Beschuldigte Rudolf Zimmermann wegen Kriegsverbrechen u.a. zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt worden ist; dort heißt es, Zimmermann habe die Polen Gzeslaw Kolcz und Mieczeslaw Kolcz ermordet (UA S. 31, 47, 48). Der Beschuldigte Walter Thormeyer (Jahrgang 1909) ist am 18.05.1967 vom Landgericht Freiburg/Brsg. - 1 Ks 1/66 - wegen Beihilfe zum Mord zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Soweit ersichtlich, war eine Beteiligung Thormeyers an den am 26. Juni 1943 begangenen Taten nicht bereits Gegenstand des Urteils vom 18.05.1967 (vgl. dazu Bd. XVIII Bl. 8 ff., Bd. XXVI Bl. 93 ff.). Bei ihm käme, wenn er noch leben sollte, ebenfalls die Anwendung des § 154 Abs. 1 Nr. 1 StPO in Betracht. Weitere Teilnehmer an der Razzia waren nicht zu ermitteln.

**119a:** Während der Besatzungszeit - die Tatzeit lässt sich nicht näher eingrenzen - wurde Stanislaw Fryc aus Krzemienica in Cyranka/Mielec erschossen.

**119b:** Am 13. Juni 1943 wurde in Pawda/Mielec der aus Krzemienica stammende Kazimierz Gojski von einem Gestapo-Mann aus Mielec erschossen.

**120:** Am 23. Juli 1943 wurden drei Polen, die vorher in Grochow festgenommen worden waren, an der Bahnlinie bei Tuszow-Narodowy erschossen. Genannt wird der Gendarm Wojtas.

**121:** Ebenfalls am 23. Juli 1943 sollen in Tuszow-Narodowy acht Personen, sieben Zigeuner und eine Jüdin, getötet worden sein. Die Jüdin hieß mit Vornamen Falga und soll vorher Polen denunziert haben. Als Täter werden die Gendarmerie, die polnische Polizei und die Gestapo aus Mielec genannt.

Zu den Taten 119a bis 121: Der Verbleib des Beschuldigten Wojtas konnte nicht geklärt werden. In den drei weiteren Fällen sind die Täter nicht ermittelt worden.

**122:** Im März 1942 wurden die Juden aus Czermin-Kolonie, Gemeinde Hohenbach, durch die Gestapo Mielec und Hohenbach, polnische Polizei und SS-Angehörige aus Czermin deportiert. Konkrete Hinweise auf Tötungshandlungen liegen nicht vor.

**123:** Ein Gendarm aus Hohenbach erschoss an der Ludergrube in Hohenbach zu einer nicht bekannten Zeit eine Frau und ein Kind.

**124:** Im Jahre 1942 sollen SS-Angehörige in einem Wäldchen bei Hohenbach mehrere Juden erschossen haben. Die Herkunft dieser SS-Männer ist nicht bekannt.

In den Fällen 122, 123 und 124 konnten die Täter nicht ermittelt werden.

**125:** Im März oder April 1943 wurden an der Ludergrube in Hohenbach mehrere Juden erschossen, die zuvor in einem Haus in Hohenbach eingesperrt gewesen waren. Als Täter werden Jakob Senft, Rudolf Stallmann, Schoissengeier und Kauß genannt. 620

Die Beschuldigten Jakob-Rudolf Senft, Ferdinand Kauß und mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auch Josef Schoissengeier (Jahrgang 1908) sind verstorben. Rudolf Stallmann, der nach dem Kriege in der DDR gelebt haben soll, konnte nicht ermittelt werden.

**126:** Jakob Senft erschoss nach dem April 1942 eine junge Jüdin in Hohenbach an einer Grube.

Der Beschuldigte Jakob-Rudolf Senft ist tot.

**127:** Im Wald bei Hohenbach wurde der Bauer Jan Sidor aus Lysakow erschossen. Als Täter werden Gwodz, Petersen und Schoissengeier genannt.

Peter Petersen und Piotr Gwodz sind eine und dieselbe Person. Petersen und mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auch Josef Schoissengeier (Jahrgang 1908) sind verstorben.

**128:** Im Frühjahr 1944 erschoss der SS-Angehörige Hagemeier vom SS-Stützpunkt Czermin in Ropczyce den Juden Jakub Jochnowicz auf der Flucht.

Der Beschuldigte Johannes Hagemeier ist tot.

**129:** Urban und zwei weitere Gendarmen erschossen 1943 in Kaweczyn, Gemeinde Czermin-Hohenbach, den Polen Brozynowicz.

**130:** Zwei Gendarmen aus Hohenbach erschossen im Frühjahr 1944 auf einem Feld bei Lysakow/Czermin zwei junge Jüdinnen und zwei männliche Juden.

Der Beschuldigte Robert Urban ist verstorben. Wer die weiteren Täter waren, konnte nicht ermittelt werden.

**131:** Am 9. März 1942 wurden die Juden aus Mielec deportiert. Ein Teil von ihnen wurde gezwungen, zu Fuß nach Debica zu gehen, ein anderer Teil wurde mit der Eisenbahn in Richtung Belzec abtransportiert. Gebrechliche und Kinder wurden mit einem LKW der SS nach Berdechow/Cyranka gebracht und dort von SS- und Gestapo-Angehörigen im Wald erschossen. Teilnehmer an der Aktion waren nach den Erkenntnissen im (eingestellten) Ermittlungsverfahren 2 Js 65/66 StA Kiel der Kreishauptmann Schlüter, der Landkommissar Beckert aus Mielec, die Gestapo Mielec, die Gendarmerie Mielec, die polnische Polizei Mielec, der Sonderdienst der Kreishauptmannschaft Debica, polnischer Baudienst, zwei Kompanien des SS-Bataillons SS-

Truppenübungsplatz Debica und das NS-Fliegerkorps Mielec. Namentlich genannt wurden außerdem der Vertreter des Kreishauptmanns Dr. Schmidt und die Gendarmerieoffiziere Maurer und Buchholz, ferner Gwodz und Rudolf Zimmermann. Die Gesamtleitung hatte der SS- und Polizeiführer Krakau in Zusammenarbeit mit dem Kreishauptmann in Debica; die Leitung der Durchführung oblag einem vermutlich vom SS- und Polizeiführer eingesetzten SS-Hauptsturmführer.

Die Mitwirkung an dieser Aktion ist Gegenstand des Urteils des Stadtgerichts von Groß-Berlin (DDR) vom 26.07.1968 – 101a BS 15/68 –, durch das der Beschuldigte Rudolf Zimmermann wegen Kriegsverbrechen u.a. zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt worden ist; dort ist weiter festgestellt, Zimmermann habe an diesem Tage in Mielec einen ca. 30-jährigen taubstummen Juden, in der Kilinskistraße eine jüdische Familie – Vater, Mütter und zwei Kinder –, am Gemüsemarkt einen etwa 30-jährigen Juden und auf Befehl von Hensel zusammen mit Petersen ein altes jüdisches Ehepaar erschossen (UA S. 19 bis 21, 36, 37). Die Beschuldigten Ernst Schlüter, Alfred Beckert, Dr. Friedrich Schmidt, Georg Maurer, Gerhard Buchholz und Peter Petersen (Piotr Gwodz) sind tot. Den Vorwurf gegen Helmut Hensel hat die Staatsanwaltschaft Kiel in dem – am 15.03.1972 eingestellten – Ermittlungsverfahren 2 Js 65/66 geprüft; neue Erkenntnisse, die Anlass für eine Wiederaufnahme des Verfahrens geben könnten (für den Fall, dass Hensel, Jahrgang 1910, noch lebt), sind nicht ersichtlich. Weitere verantwortliche Beteiligte an der Deportation und der Erschießung konnten nicht ermittelt werden.

**132:** Angehörige der Gendarmerie Mielec töteten im Jahre 1943 fünf Personen nach Verhören.

**133:** Wutzke erschoss im Sommer 1943 den Polen Werynski neben der Bank in Mielec. (Anschließend brüstete sich Wutzke im Dienstraum des Gendarmeriepostens Mielec damit, dass er dem Polen die Offiziersstiefel ausgezogen und diese an sich genommen habe.)

**134:** Im Jahre 1943 wurde in Mielec der Jude Imerglück getötet.

Zu den Taten 132 bis 134: Der Beschuldigte Wutzke lebt nicht mehr. Die Fälle 132 und 134 konnten nicht näher aufgeklärt werden; die Täter sind unbekannt geblieben.

**135:** Am 19. Juli 1942 wurden die Juden aus Radomysl-Wielki deportiert. Etwa 120 Juden wurden auf dem jüdischen Friedhof durch Gestapo und Gendarmerie erschossen; unter den Tätern sollen Rudolf Zimmermann, Schoissengeier und Hütter gewesen sein (vgl. Bl. 278 SB Hensel 2). Andere Juden wurden gezwungen, zu Fuß zum Lager auf dem SS-Truppenübungsplatz nach Debica zu marschieren; während des Evakuierungsmarsches sollen – nach Erkenntnissen in dem Ermittlungsverfahren 2 Js 65/66 StA Kiel – Hensel, Rudolf Zimmermann und Hessler acht Juden erschossen haben. Die Gesamtleitung der Aktion hatte ein unbe-

kannter SS-Hauptsturmführer. Die sicherheitspolizeiliche Leitung oblag dem Leiter der Gestapo Mielec Hensel. Der Abtransport war Sache des Kreishauptmanns.

Die Vorwürfe gegen den Beschuldigten Hellmut Hensel sind bereits in dem Ermittlungsverfahren 2 Js 65/66 Staatsanwaltschaft Kiel geprüft worden. Das Verfahren ist 1972 eingestellt worden; mangels neuer Erkenntnisse besteht auch hier kein Anlass für eine Wiederaufnahme. Abgesehen davon dürfte der Beschuldigte Hensel (Jahrgang 1910) nicht mehr am Leben sein. Die Mitwirkung an der Deportation ist Gegenstand des Urteils des Stadtgerichts von Groß-Berlin (DDR) vom 26.07.1968 – 101a BS 15/68 –, durch das der Beschuldigte Rudolf Zimmermann wegen Kriegsverbrechen u.a. zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt worden ist (UA S. 25). Dort ist weiter festgestellt, Zimmermann habe zu Beginn der Aktion einen flüchtenden Juden und später bei der Suche nach Juden, die sich versteckt hatten, einen etwa 25-jährigen Mann erschossen; ferner habe er an der Erschießung der Juden auf dem Friedhof mitgewirkt, indem er Gruppen von Personen brutal dem Erschießungskommando zugetrieben und eigenhändig mindestens vier Personen ermordet habe. Der Beschuldigte Jakob Hessler ist tot, und mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit sind auch die Beschuldigten Josef Schoissengeier (Jahrgang 1908) und Franz Hütter (Jahrgang 1905) nicht mehr am Leben. Falls der Kreishauptmann von Debica Ernst Schlüter (mit)verantwortlich war, kann das Verfahren auch gegen ihn nicht fortgeführt werden, weil er ebenfalls bereits tot ist. Weitere verantwortliche Beteiligte an der Deportation und der Erschießung sind nicht ermittelt worden.

**135a:** Nach Erkenntnissen in dem Ermittlungsverfahren 2 Js 65/66 StA Kiel sollen Hensel und (Rudolf) Zimmermann am 28. April 1942 in Radomysl-Wielki den Juden Eisland erschossen haben.

Hinsichtlich des Beschuldigten Hellmut Hensel wird auf das zum Fall 135 Gesagte Bezug genommen. Im Urteil des Stadtgerichts von Groß-Berlin (DDR) vom 26.07.1968 – 101a BS 15/68 – gegen den Beschuldigten Rudolf Zimmermann ist diese Tat nicht erwähnt. Bei ihm käme, wenn er noch leben sollte, mit Rücksicht auf die Verurteilung zu lebenslanger Freiheitsstrafe die Anwendung des § 154 Abs. 1 Nr. 1 StPO in Betracht.

**136:** Ende Juli 1942 wurden die Juden aus Dabrowka-Wisloka deportiert. Es sollen dabei keine Juden erschossen worden sein. Teilnehmer an der Aktion, über die keine Einzelheiten bekannt sind, waren nach den Erkenntnissen im (eingestellten) Ermittlungsverfahren 2 Js 65/66 StA Kiel die Gestapo Mielec, die Gendarmerie Mielec und polnische Polizei. Genannt werden die Namen Hensel (als Leiter), Zimmermann, Petersen und Obiltschnig (mit fünf Beamten).

Hinsichtlich der Beschuldigten Hellmut Hensel und Rudolf Zimmermann wird auf das zu den Fällen 135 und 135 a Gesagte Bezug genommen. Der Beschuldigte Peter Petersen ist tot, der Beschuldigte Ludwig Obiltschnig (Jahrgang 1904) ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ebenfalls nicht mehr am Leben. Weitere verantwortliche Teilnehmer konnten nicht festgestellt werden.

**137:** Im März 1942 wurden bei einer Sonderaktionen gegen versteckte Juden unter Beteiligung der SS aus Czermin und der Landwacht Hohenbach drei jüdische Familien (25 Personen), die in Erdbunkern hausten, erschossen. Als Täter werden genannt: Schoissengeler und Keller vom Gendarmerieposten Hohenbach, ein SS-Unterscharführer vom Stützpunkt Czermin und die Landwachtangehörigen Johann Zimmermann, Friedrich Zimmermann, Adolf Duy, Adolf Müller, Jakob Müller, Theodor Rudolph, Nikolaus Senft, Karl Hill, Edmund Gießmann, Artur Stamm und Georg Schmidt:

Die Beschuldigten Josef Schoissengeler (Jahrgang 1908) und Otto Keller (Jahrgang 1897) leben mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht mehr. Bei dem erwähnten SS-Unterscharführer dürfte es sich um den Beschuldigten Johannes Hage-meier gehandelt haben, der zwar eine Teilnahme an einer Aktion gegen Personen in einem Unterschlupf an der Welchsel eingefäumt hat (wenn auch nicht zu der angegebenen Tatzeit), selbst aber nicht geschossen haben will (vgl. SH 6 Bl. 25, 26); Hage-meier ist inzwischen verstorben. Die Beschuldigten Johann Zimmermann, Adolf Duy, Adolf Müller, Theodor Rudolph, Karl Hill sind ebenfalls tot. Auch bei den Beschuldigten Friedrich Zimmermann (Jahrgang 1901), Nikolaus Senft (Jahrgang 1907), Edmund Gießmann (Jahrgang 1905), Artur-Heinrich Stamm (Jahrgang 1908) und Georg Schmidt (Jahrgang 1900) ist mit Rücksicht auf ihre Geburtsdaten davon auszugehen, dass sie nicht mehr am Leben sind. Weitere Beteiligte sind nicht ermittelt worden.

**138:** Am 1. November 1943 wurden in Zlotniki, Gemeinde Mielec, zehn Personen, die mehrere Tage inhaftiert und der Gestapo Reichshof überstellt worden waren, wegen angeblicher politischer Umtriebe erschossen.

Einzelheiten der Tat und die Täter konnten nicht ermittelt werden.

**139:** Im Frühjahr 1944 wurden die Polen Brzozyna und Wojcik im Arrest in Baranow von den Gendarmen Martens und Bugla aus Tarnobrzeg erschossen.

**140:** Im Jahre 1943 erschoss der Gendarm Martens in Gegenwart von Bugla den Pferdeknecht vom Gut Baranow, der sich mit einer Schaufel seiner Festnahme widersetzt hatte.

**141:** Im Jahre 1944 soll der Gendarm Leski zwei Juden und den Polen Lis erschossen haben.

Zu den Taten 139, 140 und 141: Die Beschuldigten Alfred Bugla und Johann Leski vom Gendarmerieposten Tarnobrzeg sind verstorben.

Auch der Beschuldigte Emil Martens (Jahrgang 1908) ist mit an Sicherheit grenzender

Wahrscheinlichkeit nicht mehr am Leben. Sollte er noch leben und verhandlungsfähig sein, könnten ihm die Taten nicht mit hinreichender Sicherheit nachgewiesen werden. Der Beschuldigte Bugla hat bei seiner Vernehmung im Jahre 1981 jegliche Tötungshandlung bestritten und zur Tat 139 erklärt, in der Außenstelle Baranow des Polizeipostens Tarnobrzeg habe es gar keinen Arrest gegeben und außerdem wäre in Baranow der Gendarm Leski zuständig gewesen. Demgegenüber dürfte die Aussage des einzigen (polnischen) Zeugen Ludwik Lipski nicht ausreichen, den Beschuldigten Martens zu überführen. Abgesehen davon, dass der Zeuge nach seiner Bekundung nicht gesehen hat, ob Martens oder Bugla oder beide geschossen haben, käme eine Gegenüberstellung zur weiteren Aufklärung schon deshalb nicht mehr in Betracht, weil der Zeuge (Jahrgang 1898) mit Sicherheit nicht mehr lebt.

Was die Erschießung des Pferdeknechts (Tat 140) angeht, so wäre dem Beschuldigten Martens bereits nach der Aussage des Zeugen Lipski ein Mord oder Beihilfe dazu nicht nachzuweisen, weil der geschilderte Ablauf nicht eindeutig Mordmerkmale zeigt. Es ist offen, ob der Pferdeknecht nicht vielleicht zu Recht inhaftiert war und ob dessen Handeln den Gendarmen gegenüber – wenn es sich denn so zugetragen hat – Notwehr war.

**142:** Am 21. Juni 1942 wurden etwa 2 000 Juden aus Baranow deportiert. Alte und Kranke, etwa 48 Personen, wurden auf Fuhrwerken zum Friedhof gebracht und dort erschossen. Die übrigen Juden wurden mit der Bahn abtransportiert. An der Deportation sollen unter anderen die Gendarmen Puchhammer, Brzoza, Leski, Bugla und Numrych beteiligt gewesen sein. Beim Gang durch die Häuser sollen Brzoza zwei und Leski drei Juden, die nicht gehorchten, erschossen haben.

Wer die – wahrscheinlich wie in anderen Fällen vom Höheren SS- und Polizeiführer in Krakau angeordnete – Aktion vor Ort geleitet hat, ist nicht bekannt. Die namentlich genannten Beschuldigten Johann Puchhammer, Josef Brzoza, Johann Leski, Alfred Bugla und Josef Numrich (Numrych) sind tot.

**143:** In Baranow wurden der Pole Schwarz, der als Hausierer Portraits verkaufte, und im Mai 1942 von Leski der jüdische Uhrmacher Garfunkel getötet. Numrych soll sich gebrüstet haben, Schwarz gemeinsam mit Martens erschossen zu haben.

Die Beschuldigten Josef Numrich (Numrych) und Johann Leski sind verstorben. Auch der Beschuldigte Emil Martens (Jahrgang 1908) ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht mehr am Leben. Sollte er noch leben und verhandlungsfähig sein, könnte ihm die Tat allein auf Grund der von Zeugen bekundeten Angaben des Beschuldigten Numrich nicht nachgewiesen werden.

**144:** Im Sommer 1943 oder 1944 erschossen die Gendarmen Maurer und Motzkau auf dem Judenfriedhof in Baranow jeder einen Juden.

**145:** Während der Besatzungszeit erschossen Leski und Numrych auf dem Judenfriedhof in Baranow den Polen Bomeranc.

Zu den Taten 144 und 145: Die Beschuldigten Georg Maurer, Johann Leski und Josef Numrich (Numrych) sind tot. Der Beschuldigte Otto Motzkau hat nicht ermittelt werden können, ist aber mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ebenfalls nicht mehr am Leben.

**145a:** Am 26. Juni 1943 erschossen Angehörige der Gestapo Mielec auf dem Friedhof in Baranow die Polen Swierczek und Mikulski aus Krzemienica.

Diese Taten könnten dem Beschuldigten Rudolf Zimmermann zugeordnet werden. Sie wären dann allerdings bereits durch das Urteil des Stadtgerichts von Groß-Berlin (DDR) vom 26.07.1968 - 101a BS 15/68 -, durch das Zimmermann zu lebenslanger Freiheitsstrafe verurteilt worden ist, erfasst. Denn dort ist festgestellt, dass Zimmermann im Juni/Juli 1943 auf dem katholischen Friedhof in Baranow-Sandomierski zwei Polen erschossen habe, die er vorher misshandelt habe (UA S. 30, 47). Andernfalls käme im vorliegenden Ermittlungsverfahren, falls Zimmermann noch leben sollte, die Anwendung des § 154 Abs. 1 Nr. 1 StPO in Betracht.

**146:** Am 4. August 1943 wurden die Polen Josef Smykla, Wojciech Smykla, Tomas Lacz und Antoni Smykla nach Verhaftung von der Gestapo und vermutlich polnischer Polizei aus Debica erschossen. Antoni Smykla wurde in Wola Baranowska auf der Flucht, die drei anderen wurden außerhalb des Ortes getötet.

**147:** Im September 1943 wurden die Polen Francisek Tomczyk und Jan Wojcik in Baranow-Sandomierski durch Gestapo und polnische Polizei erschossen, nachdem sie längere Zeit im Gefängnis in Baranow eingesperrt hatten.

Zu den Taten 146 und 147: Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

**148:** Im Sommer 1942 erschoss der Gendarm Furchner in Furmany acht Juden, die sich bei einem Polen versteckt gehalten hatten.

**149:** Im Juli 1943 erschoss der Gendarm Wollmann in Furmany die Lehrerin Jozefa Stepien.

**150:** Während der Besatzungszeit erschossen Brzoza und zwei weitere Polizisten am Wald bei Furmany den Polen Stanislaw Saczawa.

**151:** Im Jahre 1943 erschoss der Gendarm Wollmann in Furmany den im Schulkeller eingesperrt gewesenen Valentyn Rutyna.

**152:** Im Mai 1944 verhafteten Gendarmen, unter ihnen Furchner, Bugla und Brzoza, den Polen Jan Kobylarz in Grebow und erschossen ihn bei der Bahnstation.

**153:** Im Sommer 1944 erschoss der Gendarm Furchner in Gegenwart eines weiteren Gendarmen am Wald bei Grebow den Polen Dul.

**154:** Im Februar 1944 (nach anderen Angaben im Herbst 1939) nahmen Furchner und Wollmann den Polen Józef Bera fest und erschossen ihn auf einem Feld bei Grebow.

Zu den Taten 148 bis 154: Im Fall 150 hat sich die Tatzeit nicht eingrenzen lassen. Im Fall 154 erscheint die Tatzeit Februar 1944 zutreffend, weil diese der Vater des Getöteten, der 1948 als Zeuge vernommen worden ist, genannt hat. Die Beschuldigten Otto Furchner, Heinrich Wollmann, Josef Brzoza und Alfred Bugla sind tot. In den Fällen 150, 152 und 153 konnten weitere Tatbeteiligte nicht ermittelt werden.

**155:** Tötung eines unbekanntes Juden im Sommer 1942 in Rozwadow. Urban hatte ihn vom Bahnhof in die „Straße des 3. Mai“ geführt und tötete ihn dort.

Der Beschuldigte Robert Urban ist nicht mehr am Leben.

**156:** Im Sommer 1942 deportierten die deutschen Besatzungsorgane die Juden der Gemeinde Rozwadow. Bei der Deportation wurden acht alte und gebrechliche Juden an Ort und Stelle von Gendarmen aus Tarnobrzeg erschossen. Namentlich genannt sind die Gendarmen Sussdorf, Wutzke, Wollmann, Puchhammer, Weide und Alscher.

Die vor Ort Verantwortlichen für die Aussiedlungsaktion konnten nicht festgestellt werden. Die genannten Beschuldigten Heinrich Sussdorf, Heinrich Wutzke, Heinrich Wollmann, Johann Puchhammer, Adolf Weide und Alfred Alscher sind verstorben.

**157:** Im Herbst 1943 wurde der Pole Kazimierz Fornalczyk auf dem Bahnhof in Rozwadow erschossen, als er Kohlenreste auf der Rampe sammelte. Der Täter soll eine schwarze Uniform getragen haben.

Der Täter, wohl ein Angehöriger der polnischen Polizei, konnte nicht ermittelt werden.

**158:** Während der Besatzungszeit sollen in Sobow der Gendarm Wollmann einen Mann namens Kalinka und der Gendarm Alscher einen Mann namens Baran und einen unbekanntes Juden erschossen haben.

**159:** Im Sommer 1943 erschoss der Gendarm Wollmann auf Befehl von Brzoza in Sobow den Polen Lulek.

**160:** Während der Besatzungszeit erschoss der Gendarm Leski in Suchorzow den 14-jährigen Juden Perec.

Zu den Taten 158 bis 160: Die Beschuldigten Heinrich Wollmann, Alfred Alscher und Johann Leski sind tot.

**161:** Im Juni 1944 fuhren zwei Gendarmen mit polnischen Wachtleuten auf polnischen Pferdefuhrwerken von Tarnobrzeg nach Stale, riefen dort an Hand einer Liste etwa 20 Polen

aus verschiedenen Häusern zusammen und erschossen sie. Mitgewirkt haben soll ein rotblonder Gendarm, dessen Name nicht bekannt gewesen sei; auch Wutzke wurde genannt:

Der rotblonde Gendarm könnte Sussdorf gewesen sein. Die Beschuldigten Heinrich Sussdorf und Heinrich Wutzke sind tot.

**162:** Am 2. November 1943 wurden die Polen Franczisek Zewada und Wladyslaw Idziaszak in Stale auf freiem Feld erschossen. Wohl zur gleichen Zeit wurden ebenfalls in Stale die Polen Jan Dabek, Michal Dabek, Franczisek Lichy, Stanislaw Walski, Jan Walski, Franczisek Korczak und Franczisek Cebula erschossen. An diesen Taten sollen neben anderen die Gendarmen Furchner und Wollmann beteiligt gewesen sein.

Die Beschuldigten Otto Furchner und Heinrich Wollmann sind verstorben. Weitere Täter konnten nicht ermittelt werden.

**163:** 1942 oder 1943 erschoss der Gendarm Bugla auf dem Bahnhof Tarnobrzeg einen Juden, während ein weiterer Jude verhaftet wurde. Sie hatten versucht, in Eisenbahnwagen zu gelangen, die für Polen reserviert waren.

**164:** Im Jahre 1939 erschossen etwa fünf namentlich nicht genannte Gendarmen auf dem Marktplatz in Tarnobrzeg den Polen Krociel aus Markrzyszow, nachdem er in einem jüdischen Geschäft festgenommen worden war.

**165:** Am 19. Juli 1942 wurden in Tarnobrzeg während der Deportation zwei Jüdinnen von unbekanntem Deutschen (Gendarmerie?) erschossen.

Zu den Taten 163 bis 165: Der Beschuldigte Bugla lebt nicht mehr. Die Täter in den Fällen 164 und 165 konnten nicht ermittelt werden.

**166:** Am 27. Februar 1943 wurde der Pole Antoni Bararan in Groß Wyrza, Landgemeinde Grebow, von einem Angehörigen der Bahnschutzpolizei erschossen, weil er nach einer Erkrankung nicht zur Arbeit auf den Bahnhof Rozwadow zurückgekehrt war.

Der Täter konnte nicht ermittelt werden.

**167:** Am 2. Februar 1944 wurden an der Eisenbahnstrecke in Wyrza 53 Polen erschossen. Daran beteiligt waren unter anderen Bugla, Seebauer und Schwedo.

Die Beschuldigten Alfred Bugla und Georg Seebauer sind tot. Der Beschuldigte Stanislaw Schweda und weitere Mitwirkende waren nicht zu ermitteln.

**168:** Während der Besatzungszeit wurden die Polen Walenty und Jozef (zwei Brüder, deren Familiennamen der Zeuge nicht wusste) von zwei unbekanntem Angehörigen der Gestapo in Dolne Zabrze erschossen.

**169:** Auf dem Gebiet der Gemeinde Zbydlow wurden zwölf Juden erschossen; es handelte sich wohl um eine Hochzeitsgesellschaft. Genannt wird ein SS-Kommando.

**170:** Zu einer nicht bekannten Zeit wurde an einem unbekanntem Ort unter Leitung des Gendarmen Urban ein Zigeunerlager liquidiert.

**171:** Tötung des Polen Luczynski durch Urban an einem unbekanntem Ort kurz vor der Befreiung.

**172:** Tötung einer Jüdin an einem unbekanntem Ort zu einer nicht bekannten Zeit. Die Jüdin war in einem Eisenbahnzug festgenommen worden.

Zu den Taten 168 bis 172: Diese Taten sind im wesentlichen unaufgeklärt geblieben. Der Beschuldigte Robert Urban ist verstorben. Weitere Täter konnten nicht ermittelt werden.

Weitere Taten, die sich aus später eingegangenen Unterlagen ergeben:

Die Sonderbände „1 und 2 Hensel“ (206 AR-Z 93/78 Zentrale Stelle Ludwigsburg), eingegangen am 25.01.1979, betreffen folgende Vorwürfe (Zählung entsprechend dem Abschlussvermerk der Zentralen Stelle vom 02.01.1979, Bl. 265 ff. SB Hensel 2:

**1.1:** Im April 1942 erschossen die deutschen Kolonisten Stahlmann und Rudolf Senft auf dem Pferdefriedhof in Czermin zwölf Juden, die in einem leerstehenden Haus eingesperrt gewesen waren.

**1.2.:** Im Jahre 1942 erschoss der deutsche Kolonist Rudolf Senft auf der Straße in Czermin eine junge Jüdin.

Die Beschuldigte Rudolf Senft und – wenn es sich bei dem „Kolonisten Stahlmann“ um den SS-Angehörigen Rudolf Stahlmann gehandelt hat – Rudolf Stahlmann (beide Jahrgang 1904) sind mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht mehr am Leben.

**2.:** Zu der Zeit, als Thormeyer Gestapo-Chef in Mieléc war, fand in Krzemienica eine sogenannte Pazifizierungsaktion statt.

Dieser Tatkomplex ist identisch mit der bereits oben zu Nr. 119 behandelten Tat.

**3.1.:** Im Herbst 1942 oder 1943 erschossen Angehörige deutscher Besatzungsorgane in Lawnica mindestens zehn Zigeuner; es soll sich um die Familien Laskowski, Bialon und Siwak gehandelt haben.

**3.2.:** Zusammen mit den zuvor genannten Zigeunern wurde eine Jüdin aus Padew Narodowa mit dem Vornamen Fajga erschossen; sie soll die Zigeuner bezichtigt haben, sie hätten Juden geholfen. Die Jüdin soll der deutsche Kolonist Edwin Walter erschossen haben.

**3.3.:** Im Juli 1943 erschossen Angehörige deutscher Besatzungsorgane aus Padew Narodowa den Polen Wladyslaw Witek und zwei weitere Einwohner aus Padew/Lawnica im Walöd bei Malin.

**3.4.:** Im Winter 1943 erschossen Angehörige deutscher Besatzungsorgane sechs Juden im Wald bei Lawnica.

Zu den Taten 3.1 bis 3.4: Wer die Täter waren, konnte nicht geklärt werden. Auch der Beschuldigte Edwin Walter konnte nicht ermittelt werden.

**4.1.:** Zu einer nicht bekannten Zeit erschossen die Gendarmen Haiden und Perschke in Mielec den Häftling Graniczka auf dem Wege von der Gendarmerie zum Gefängnis.

Die Beschuldigten Karl Haiden und Karl Perschke sind tot.

**4.2.:** An einem nicht bekannten Tage sollen während des Verhörs im Gestapo-Gebäude in Mielec der Pole Jan Czaja und außerhalb von Mielec dessen Schwester Jozefa von Gestapo-Angehörigen getötet worden sein.

Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

**4.3.:** Am 9. März 1942 wurden die Juden aus Mielec deportiert.

Dieser Tatkomplex wird bereits oben unter der Nr. 131 behandelt.

**4.4.:** Einige Monate nach der Deportation der Juden aus Mielec erschossen Angehörige der deutschen Besatzungsorgane auf dem jüdischen Friedhof in Mielec einen namentlich nicht ermittelten Juden.

**4.5.:** Einige Monate nach der Deportation der Juden aus Mielec erschossen zwei Angehörige der deutschen Besatzungsorgane aus Mielec auf dem jüdischen Friedhof in Mielec zwei unbekannte Juden.

Zu den Taten 4.4 und 4.5: Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

**4.6.:** Etwa drei Wochen vor dem Ende der Okkupation im Jahre 1944 wurden die Kellner Lucjan und Bronislaw Puzio, die im Restaurant der Henrycka Borcecka in Mielec arbeiteten, von den Gestapo-Angehörigen Kern und Baron verhaftet. Lucjan Puzio soll nach der Verhaftung getötet worden sein.

Wer Lucjan Puzio getötet hat, ist unaufgeklärt geblieben. Die Beschuldigten Paul Baron und Franz Kern sind tot.

**5.1.:** Im Frühjahr 1943 erschossen die Angehörigen des deutschen Polizeipostens in Padew Narodowa John, Urych und Schmidt und zwei weitere namentlich nicht bekannte Angehörige der Besatzungsorgane, die wahrscheinlich aus Mielec stammten, in Padew Narodowa zwei unbekannte Juden.

**5.2.:** Ende November 1943 erschossen acht Gendarmen – es soll sich um sämtliche deutschen Polizisten des Postens Pá dew Narodowa gehandelt haben – vier unbekannte Polen.

Zu den Taten 5.1 und 5.2: Die Beschuldigten Franz John, Edmund Urich (Urych) und Johann Schmidt und die weiteren Täter konnten nicht ermittelt werden.

**6.1.:** Im September 1939 erschossen Angehörige der deutschen Besatzungsmacht, wahrscheinlich Panzersoldaten, in Przeclaw die damals 19-jährige Janina Kania.

**6.2.:** Im Sommer 1942 erschossen Angehörige der deutschen Besatzungsorgane, unter denen sich möglicherweise ein Volksdeutscher namens Baran befand, in Przeclaw zwei namentlich nicht ermittelte Jüdinnen. Bei der einen handelte es sich um die Tochter des Juden Meilech, bei der anderen um die Tochter des Juden Moszek aus Przeclaw.

**6.3.:** Im Sommer 1942 erschoss ein junger Angehöriger der deutschen Besatzungsorgane in Przeclaw einen Juden mit dem Vornamen Jankiel, Sohn eines Bäckers, und dessen Schwager, der einen Hof in Meciszow hatte.

**6.4.:** Im Sommer 1942 erschoss ein junger Angehöriger der deutschen Besatzungsorgane in Przeclaw drei ältere Juden und drei ältere Jüdinnen mit einer Maschinenpistole.

**6.5.:** Am 9. September 1943 etwa um 9.00 Uhr erschossen drei Angehörige der deutschen Besatzungsorgane, die möglicherweise aus Mielec stammten, in Przeclaw den Arbeiter Arciszewski.

**6.6.:** Am 31. Juli 1944 erschossen deutsche Soldaten, die möglicherweise aus Pustkow stammten, in Przeclaw den Landwirt Stanislaw Lenartowicz.

Zu den Taten 6.1 bis 6.6: Die Täter haben nicht ermittelt werden können. Wer „Baran“ war, ist unklar. Wenn es sich um den Beschuldigten Paul Baron gehandelt haben sollte, könnte schon deshalb nichts mehr veranlasst werden, weil dieser verstorben ist.

**7.1.:** Im Sommer 1941 tötete der Gestapo-Angehörige Rudolf Zimmermann in Radomysl-Wielki hinter einem Hause den 18-jährigen Juden Haskiel Haisland durch einen Schuss in den Hinterkopf.

Die Namen von Täter und Opfer legen die Frage nahe, ob diese Tat identisch ist mit der oben zu Nr. 135 a behandelten Erschießung des Juden Eisland am 28. April 1942 in Radomysl-Wielki. Die Frage ist zu verneinen. Denn die Zeitangaben sind eindeutig, und bei dem Juden Eisland, dessen Vorname nicht bekannt ist, kann es sich um ein anderes Mitglied einer Familie Haisland oder Eisland gehandelt haben. Im Urteil des Stadtgerichts von Groß-Berlin (DDR) vom 26.07.1968 – 101a BS 15/68 – gegen den Beschuldigten Rudolf Zimmermann ist diese Tat nicht erwähnt. Bei ihm käme, wenn er noch leben sollte, mit Rücksicht auf die Verurteilung zu lebenslanger Freiheitsstrafe die Anwendung des § 154 Abs. 1 Nr. 1 StPO in Betracht.

**7.2.:** An einem Donnerstag im Sommer 1941, einem Markttag, erschoss Rudolf Zimmermann in Radomysl-Wielki beim Teich den Juden Fisch.

**7.3.:** Im Sommer 1941 erschossen Rudolf Zimmermann und ein weiterer Angehöriger der Besatzungsorgane in Radomysl-Wielki auf seinem Anwesen den Juden Chaim Lipschiz.

Auch diese Taten sind nicht Gegenstand des Urteils des Stadtgerichts von Groß-Berlin (DDR) vom 26.07.1968 – 101a BS 15/68 – gegen den Beschuldigten Rudolf Zimmermann. Hier käme ebenfalls, wenn Zimmermann (Jahrgang 1919) noch leben sollte, mit Rücksicht auf die Verurteilung zu lebenslanger Freiheitsstrafe die Anwendung des § 154 Abs. 1 Nr. 1 StPO in Betracht. Der Mittäter im Falle 7.3 konnte nicht ermittelt werden.

**7.4.:** Deportation und Liquidierung der Juden in Radomysl-Wielki am 19. Juli 1942.

Dieser Tatkomplex wird oben unter Nr. 135 behandelt.

**7.5.:** Im Wald, etwa 600 Meter entfernt von dem Dorf Dulcza Wielka, Landgemeinde Radomysl-Wielki, hatten sich Juden Bunker gebaut und in ihnen mehrere Jahre versteckt. Im März 1943 umzingelten Angehörige der deutschen Besatzungsorgane aus Mielec das Waldstück und töteten in ihren Verstecken elf Juden, unter ihnen den Juden Fajt, seine Frau und seine Tochter; die übrigen Juden konnten flüchten. Bereits im August oder September 1942 sollen bei einer ähnlichen Aktion 29 Juden getötet worden sein.

Die Täter konnten nicht festgestellt werden.

**7.6.:** An einem Tage im Juli 1943 (Zeugen sprechen vom 3., 20., 23. oder 25. Juli) erschienen Angehörige deutscher Besatzungsorgane, unter ihnen Rudolf Zimmermann und Thormeyer, nachts gegen 3.00 Uhr bei Józef Szocik in Dulcza Mala, Landgemeinde Radomysl-Wielki, der auf dem Dachboden seines Hauses zwei sowjetische Fallschirmspringer versteckt hatte, verhafteten ihn und die Familienmitglieder Józef Dyba, Marian Rusinowski, Julian Siembab, Wladyslawa Siembab, Boleslaw Szocik und Stanisla Zawada und erschossen sie. Thormeyer soll eigenhändig mit der Maschinenpistole geschossen haben.

Wer außer den Beschuldigten Rudolf Zimmermann und Walter Thormeyer an der Tat mitgewirkt hat, ist nicht bekannt. Die Tat ist im Urteil des Stadtgerichts von Groß-Berlin (DDR) vom 26.07.1968 – 101a BS 15/68 – gegen den Beschuldigten Rudolf Zimmermann (Jahrgang 1919) nicht erwähnt. Bei ihm käme, wenn er noch leben sollte, mit Rücksicht auf die Verurteilung zu lebenslanger Freiheitsstrafe die Anwendung des § 154 Abs. 1 Nr. 1 StPO in Betracht. Entsprechendes gilt für den Beschuldigten Walter Thormeyer (Jahrgang 1909), der am 18.05.1967 vom Schwurgericht Freiburg/Brsg. – 1 Ks 1/66 – zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist (vgl. Bl. 294 SB Hensel 2).

**8:** Angehörige der deutschen Besatzungsorgane, vermutlich aus Mielec, töteten im Wald von Smoczka den aus Padew Narodowa stammenden Polen Stelmach und einen weiteren Polen, dessen Name nicht bekannt ist.

**9:** Angehörige der Gestapo aus Mielec, unter ihnen Zimmermann, erschossen in Tuszow Narodowy, Landgemeinde Reichsheim, fünf Polen, unter ihnen Bik und Hyjek.

**10:** Am 16. Februar 1944 wurde morgens gegen 5.00 Uhr das Haus des Jan Kulpa von Angehörigen deutscher Besatzungsorgane, unter ihnen Zimmermann von der Gestapo, umstellt. Der aus dem Hause flüchtende Stanislaw Stocklosy wurde erschossen. Zwei Stunden später erschoss Zimmermann den Polen Jan Kulpa durch einen Schuss in den Hinterkopf. (Der Zeuge Piotr Kos, der diese Tat geschildert hat, hat den Ort nicht genannt. Aus dem Zusammenhang der aus Polen zur Verfügung gestellten Vernehmungsprotokolle folgt, dass der Tatort im Gebiet der Kreishauptmannschaft liegt.)

Zu den Taten 8, 9 und 10: Die Täter sind unbekannt geblieben. Soweit sich die Vorwürfe gegen den Beschuldigten Rudolf Zimmermann richten, sind sie im Urteil des Stadtgerichts von Groß-Berlin (DDR) vom 26.07.1968 - 101a BS 15/68 - nicht erwähnt. Bei ihm käme, wenn er noch leben sollte, mit Rücksicht auf die Verurteilung zu lebenslanger Freiheitsstrafe auch hier die Anwendung des § 154 Abs. 2 StPO in Betracht.

Der Sonderband zu 11 Js 7/76 (206 AR-Z 48/82 Zentrale Stelle Ludwigsburg), eingegangen am 28.03.1983, betrifft zwei Vorwürfe:

**1:** Festnahme der sechsköpfigen Familie Wojcik (Eltern Jozef und Helena Wojcik, die Kinder Wiktorja, Bronislawa, Wladyslaw und Stanislaw Wojcik) aus Mala und Erschießung auf dem Friedhof in Debica am 11.04.1943. Es sollen etwa 50 deutsche Gendarmeriebeamte unter Führung des Urban beteiligt gewesen sein.

Ob die Erschießung der Familie Wojcik schon früher angezeigt war und bereits oben (in Betracht kommen die Taten 15 und 21) behandelt worden ist, lässt sich auf Grund der knappen Darstellung nicht sicher feststellen; wahrscheinlich ist das nicht der Fall.

Abgesehen davon gilt: Der Beschuldigte Urban ist verstorben; wer weiter an den Taten beteiligt war, konnte nicht geklärt werden.

**2:** Erschießung mehrerer namentlich nicht genannter polnischer Zigeuner, vermutlich aus Mala, im Wald bei Mala, Kreis Debica, im Sommer 1943. Genannt werden Urban und „sein Mitarbeiter Lorenz“.

Der Beschuldigte Robert Urban ist tot. Bei Lorenz könnte es sich um einen Angestellten bei der Kreishauptmannschaft Debica gehandelt haben; er ist nicht ermittelt

worden. Wenn das von den Zeugen angegebene Alter des Beschuldigten (zur Tatzeit etwa 45 Jahre alt) richtig war, ist Lorenz heute ebenfalls nicht mehr am Leben.

2. Das Verfahren ist **erledigt**, soweit die genannten Beschuldigten verstorben sind.  
Es wird nach § 170 Abs. 2 StPO **eingestellt**, soweit
- andere Straftaten als Mord bzw. Anstiftung oder Beihilfe zum Mord in Betracht kommen, weil deren Verfolgung verjährt ist,
  - soweit den genannten Beschuldigten in Einzelfällen eine Straftat nicht nachzuweisen ist und
  - soweit die Beschuldigten nicht ermittelt werden konnten.

Ebenfalls nach § 170 Abs. 2 StPO **eingestellt** wird das Verfahren, soweit der Aufenthalt von Beschuldigten unbekannt ist, weil – falls die Betreffenden überhaupt noch am Leben sind – mit einer Anklage gegen sie auch dann nicht gerechnet werden kann, wenn die Hinderungsgründe des § 205 StPO wegfallen (Nr. 104 Abs. 2 RiStBV); im übrigen gibt es keine Ansatzpunkte für weitere Ermittlungen nach dem Aufenthalt dieser Beschuldigten.

**Von der Verfolgung abgesehen** (§ 154 Abs. 1 Nr. 1 StPO) wird in den genannten Fällen, soweit sich Vorwürfe gegen die Beschuldigten Walter Thormeyer und Rudolf Zimmermann richten (und die Beschuldigten noch am Leben sein sollten).

3. Von einer Einstellungsnachricht (§ 170 Abs. 2 Satz 2 StPO) an den Beschuldigten Edmund Stallmann (Bl. 42 SH 7), der am 19.03.1981 zur Tat 107 verantwortlich vernommen worden ist, wird abgesehen, weil eine solche Mitteilung 22 Jahre nach der Vernehmung untunlich erscheint und den inzwischen 82-jährigen Beschuldigten, der – was den gegen ihn erhobenen Vorwurf angeht – wohl das Opfer einer Verwechslung geworden ist, unnötig aufregen könnte.

4. Vermerk  
zum Aktenordner Belakten 11 Js 1/79 StA Hannover (frühere Bezeichnung: Sonderbände 3 und 4):

Das Verfahren 11 Js 1/79 ist bereits durch Verfügung vom 02.11.1981 eingestellt worden (Bl. 330 ff. der Beiakten): Soweit es sich gegen den (österreichischen) Beschuldigten Karl Haiden richtete, ist es seinerzeit nach Österreich abgegeben worden, wie sich aus der Einstellungsverfügung ergibt (Bl. 332, 337 aaO).

Folgende Taten des Verfahrens 11 Js 1/79 sind im Basis-Verfahren nicht erfasst (vgl. dazu auch den Vermerk des LKA Niedersachsen vom 22.10.1979, Bl. 38 bis 42 Bd. XXVII der Hauptakten 11 Js 7/76):

- Tötung eines unbekanntes Juden aus Borek
- Tötung des Polen Lachnit
- Tötung eines Juden und seines Kindes
- Tötung eines jungen jüdischen Mädchens
- Tötung der jüdischen Familie Hirsch
- Tötung des Florian Szczurek und zweier Juden
- Tötung des N. Lis, seiner Tochter und anderer Polen
- Tötung der Familie Teczynski
- Tötung des Jan Ciemięga
- Tötung des Jozef Rusiecki
- Pazifizierungsaktion im Dorf Majdan Zbydniowski
- Pazifizierungsaktion im Dorf Zbydniow
- Pazifizierungsaktion im Dorf Kotowa Wola
- Tötung des Polen Jan Mazur und des Jozef Polek

Die Ergebnisse der Ermittlungen im Basis-Verfahren geben keinen Anlass zur Wiederaufnahme des eingestellten Verfahrens 11 Js 1/79.

5. Schreiben an:  
 Zentrale Stelle  
 Postf. 1144  
 71611 Ludwigsburg

Mitteilungen über den Abschluss von Ermittlungsverfahren  
 2 Blattsammlungen